

Nummer 6/22

Schulblatt



alv Aargau

Verbandsrats-Klausur

LSO Solothurn

Tanzen in den Frühling

Aargau und Solothurn



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (EDK-anerkannt)

Sie ergänzen Ihre Funktionen der schulischen Heilpädagogik durch Kompetenzen in der Begabtenförderung. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Begabungsidentifikation, Konzeption und Leitung begabtenfördernder Massnahmen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Betroffenen und Schulen.

CAS-Programm

Beginn: 9. September 2022

Anmeldeschluss: 16. Juli 2022

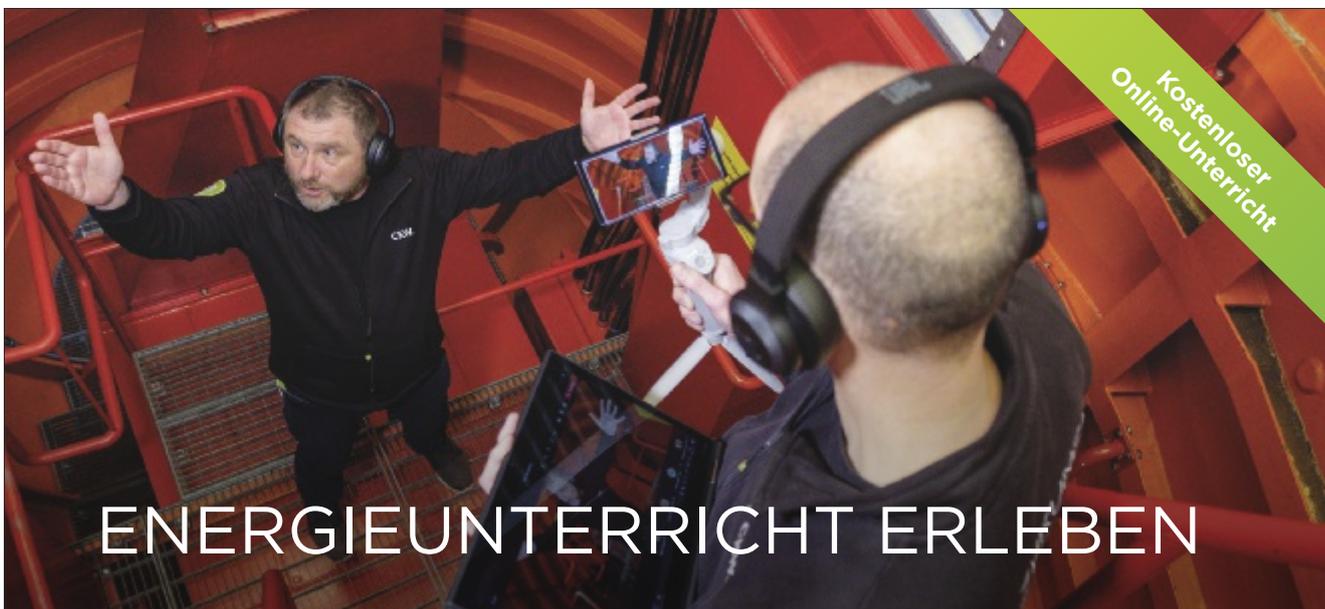
www.fhnw.ch/wbph-cas-ibbf

MAS-Programm

Beginn: 9. September 2022

Anmeldeschluss: 6. August 2022

www.fhnw.ch/wbph-mas-ibbf



ENERGIEUNTERRICHT ERLEBEN

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die CKW Energiewelt ohne Anreise und erleben Sie interaktiv aufbereitete Lektionen. Die Inhalte ergänzen Ihren Energieunterricht nach Lehrplan 21 perfekt.



Melden Sie Ihre Klasse jetzt an
ckw.ch/online-fuehrung

CKW.



Die Gemeinde hat eben ihre Finanzen nicht im Griff!

...Und warum müssen die nicht zur Schule?

Zur Steuergesetzgebung:
- Von Nichts kommt Nichts!

JK

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Julien Gründisch
- 07 **Standpunkt** von Tom Kern
- 16 **Porträt:** Yvonne Hummel
- 19 Seitenblick: Kinder, Krieg und krasse Klamotten
- 32 **Verlegen Sie Ihr Schulzimmer in den Wald**
- 33 Selbstwirksamkeit im Unterricht in Finnland
- 34 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Vermittlungstool für Schulen angedacht**
- 10 Fokus: Psychotherapie im Klassenzimmer
- 11 Über Krieg reden
- 11 Termine
- 12 Von der Revision des Pensionskassendekrets bis zur Imagekampagne zum Lehrberuf

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 13 Löschen wie 1415
- 14 **Klimawandel – jetzt handeln!**
- 15 Gemeinschaftsprojekt Klimaschule
- 36 Offene Stellen Aargau

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Tanzen in den Frühling**
- 21 Da sind wir dran
- 21 Termine
- 22 Serie «Im Porträt»: Sekundarlehrpersonen

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 24 **Kooperatives Lernen**
- 37 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von Tom Kern
über Absentismus an der Schule
Seite 7

Titelbild: Erich Wettstein ist Klassenlehrer an der Sek B in Biberist (SO). Er unterrichtet die Fächer Deutsch, Geschichte/Geografie, Werken und Gestalten. Foto: Marius Haffner

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 27 **Lösungswege vergleichen und diskutieren**
- 28 Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung
- 29 Lautleseverfahren für Erwachsene
- 30 Serie «Mini Praxis – dini Praxis»: Vernetzung mit Social Media
- 30 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 31 BNE und Kunst im Unterricht
- 31 Neues aus der Forschung der Pädagogischen Hochschule



alv Aargau
Vermittlungstool für Schulen
angedacht
Seite 8



LSO Solothurn
Tanzen in den Frühling
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04.,
06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09.,
16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Schnittstellen

Schnittstellen? – Deren gibt es viele in der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen. Sie meistern zahlreiche Übergänge, beginnend beim Eintritt in die Volksschule, gefolgt von den **Übertritten** in die Sekundarschule I und II und schliesslich von der Schule in den Beruf. Neben diesen Meilensteinen gibt es weitere Schnittstellen, innerhalb der Schule etwa zu **Fachlehrpersonen**, ausserhalb zur **Freizeitgestaltung oder zu Institutionen** des Sozial- oder Gesundheitswesens. Auch die Lehrpersonen sind gefordert: Damit sie ihre Schülerinnen und Schüler bei all diesen **Übergängen** kompetent begleiten können, braucht es Zusammenarbeit, Absprachen, Zielvereinbarungen und Treffpunkte.

Das Schulblatt schaut in seiner Schwerpunkt-Ausgabe auf verschiedene Schnittstellen und fragt bei Lehrpersonen, Institutionen sowie Expertinnen und Experten nach.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in dieser informativen Schwerpunktausgabe des Schulblatts zu präsentieren.

Inseratschluss: 5. Mai 2022

Beratung und Reservation: Giuseppe Sammartano
Projektberater Inseratevermarktung
werbung@schulblatt.ch | 079 277 17 71



Nr. 9 | 20. Mai 2022

Schwerpunkt

Absentismus an der Schule

Der «Schulabsentismus» steht für verschiedene Formen der Verweigerung eines Schulbesuchs. Verhaltensänderungen brauchen Zeit – gefragt sind Wohlwollen und Geduld.

Beim Schulabsentismus geht es um wiederkehrendes und dauerhaftes Versäumen von Schulunterricht ohne eine ausreichende Begründung. Ob Schulangst, Schulphobie, Schulschwänzen oder Fernhalten – es gibt vielfache Gründe, warum Kinder und Jugendliche teilweise bis zu mehreren Monaten pro Schuljahr dem Unterricht fernbleiben. Wenigstens eine Gemeinsamkeit teilen sich allerdings alle Formen: Wenn sie gezielt, regelmässig und wiederkehrend stattfinden, so führt es für alle Beteiligten früher oder später zum Gefühl der Ohnmacht.

Mit dem Fernbleiben gehen häufig (psycho-)somatische Symptome wie Unwohlsein, Übelkeit, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen oder ähnliche Belastungen einher, was eine Beurteilung der Situation vor allem in einem anfänglichen Stadium zusätzlich erschwert. Es existiert auch kein definierter Grenzwert, ab wann die Fehlzeiten einer Schülerin oder eines Schülers als Problem zu verstehen sind. Jedoch sind solche Fälle nicht nur für Eltern und Lehrpersonen eine Belastung, sie gefährden auch die Zukunft der Schülerinnen und Schüler.

Zwar existieren unterschiedliche Modelle, die beim Verdacht auf Schulabsentismus empfohlen werden, jedoch bedingen sie alle die reibungslose Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen, die Bereitschaft der Eltern, mitzuwirken und auch die Willigkeit der Schülerin oder des Schülers, den Unterricht zu besuchen. Gerade Letzteres ist jedoch oft der ausschlaggebende Punkt, weshalb es zur Schulvermeidung kommt. Erschwert wird dies, wenn Umstände

dazu führen, dass sich eine oder mehrere Parteien nur unzureichend an der Problemlösung beteiligen können oder wollen.

Ein wichtiger Punkt gilt es aber vor allem zu eruieren: In welcher Situation sich die Kinder oder Jugendlichen befinden, wenn sie dem Unterricht fernbleiben. Wenn die Alternative als angenehm empfunden wird, dann wirkt dies symptomhaltend und führt dazu, dass betroffenen Schülerinnen und Schülern keinen Anlass sehen, ihr Verhalten zu ändern.

Ein wichtiger Punkt gilt es, zu eruieren: In welcher Situation sich die Kinder oder Jugendlichen befinden, wenn sie dem Unterricht fernbleiben.

Trotz Modellen ist es jedoch wichtig, jeden Fall individuell zu beurteilen. Insbesondere aufgrund der Heterogenität der Problematiken und ihrer komplexen Wechselwirkungen, die zum Schulabsentismus führen. Die Herausforderung liegt darin, ein Verhalten, das über eine längere Zeit praktiziert wurde, in ein anderes Muster zu überführen und gleichzeitig die Zusammenarbeit von Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Fachpersonen aufrechtzuerhalten. Da Verhaltensänderungen vor allem Zeit benötigen, bedingt eine Rückführung in den Schulalltag von allen Beteiligten Wohlwollen, Geduld und eine offene Kommunikation. Es sollte



stets klar sein, welche verschiedenen Aufgaben den einzelnen Parteien zuteil sind.

Wichtig ist: hinschauen und handeln. Abwesende Schülerinnen und Schüler stören zwar nicht, aber sie können auch nicht integriert werden, haben mit Bildungslücken zu kämpfen und müssen spätestens bei der Berufswahl eine erhebliche Benachteiligung in Kauf nehmen.

TOM KERN
Stammklassenlehrer an der Kantonalen
Schule für Berufsbildung ksb,
Co-Fraktionsleitung alv-Fraktion ksb

Vermittlungstool für Schulen angedacht

Ein Grossteil der Verbandsratsklausur war internen Themen gewidmet. Gastreferent Regierungsrat Alex Hürzeler sprach über die Auswirkungen des Ukrainekriegs für Schulen.

Foto: Irene Schertenteib



Bildungsdirektor Alex Hürzeler's Gastreferat konzentrierte sich auf die Herausforderungen, die durch die geflüchteten Kinder aus der Ukraine auf die Schulen zukommen.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl kam gleich zu Beginn der Klausur vom 16. März auf das für Schulen im Moment wohl vordringlichste Thema zu sprechen: Was die Einschulung der Flüchtlingskinder aus der Ukraine anbelangt – es werden schweizweit Tausende erwartet – hätten sich innerhalb des Dachverbands LCH die grösseren Verbände vernetzt und seien miteinander im Austausch. Auch der alv möchte eine Arbeitsgruppe mit Projektleitung einrichten, die regelmässig tagt und in intensivem Kontakt mit dem Kanton steht. Von diesem erwartet der Verband eine Aufstockung des Ressourcenpools, «denn es könnten fünf Prozent mehr Kinder und Jugendliche im System Schule sein», rechnete Scholl vor. Diesen Kraftakt für Schulen personell zu bewältigen, dürfte schwierig sein, ist der Mangel an Lehrpersonen doch schon ohne Flüchtlingskrise gross. Deshalb könnte eine Möglichkeit sein, so die Präsidentin, auch unter den geflüchteten, gut gebildeten Ukrainerinnen und Ukrainern Leute zu rekrutieren, die an Schulen beispielsweise als Klassenassistenten eingesetzt werden und nebenbei wertvolle Übersetzungshilfe leisten könnten. Ebenfalls unterstützt werden müssten Schulsozialarbeitende und Schulleitungen: «Ich erwarte eine Weiterbildungsoffensive für Schulleitungen», forderte Scholl.

Ukraine-Krise: Schulen können beim Kanton Anträge für mehr Ressourcen stellen

Regierungsrat Alex Hürzeler und die Regierung sehen die Situation ähnlich, wie das Gastreferat des Bildungsdirektors deutlich machte: Man muss an den Schulen bereit sein für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen. Trotz viel spontaner Hilfsbereitschaft und grosser Unterstützung seitens Bevölkerung brauche es dafür nun ein Konzept. In der Hauptverantwortung steht dabei der Stab des Departements für Gesundheit und Soziales, DGS, die Departemente BKS und DVI arbeiten mit. Alex Hürzeler machte eine klare Ansage zur Entlastung der Schulen: «Seit dem 16. März sind Ressourcenanträge möglich.» Diese würden zu 100 Prozent vom Kanton bezahlt.

Wie stellt sich der Kanton die Beschulung der Kinder konkret vor? Das Departement BKS sieht die Möglichkeit, dass Kinder einzeln in bestehenden Klassen beschult werden oder dass es separate Lernangebote für Gruppen von 8 bis 12 ukrainischen Kindern gibt – «sofern dies aus Sicht der Schule sinnvoll und realisierbar ist». Man brauche nun eine Art «Vermittlungsbüro» für die Schulleitenden, das bei der Rekrutierung von Lehrpersonen, auch ukrainischen Lehrpersonen, helfe.



Zielgerichtete Zusammenarbeit und effizientes Wissensmanagement sind zentrale Elemente für eine erfolgreiche Verbandsarbeit.

Bei einer anschliessenden kurzen Diskussionsrunde bekräftigte Schulleiter Reto Geissmann, dass Schulleitungen unbedingt bei der Personalplanung unterstützt werden müssten, sie seien schon jetzt «im Schlamassel». Anita Ammann, Präsidentin der Fraktion Kindergarten, ergänzte, dass die psychische Gesundheit der Lehrpersonen nicht zu unterschätzen sei, die zwei Pandemiejahre hätten ihre Spuren hinterlassen und die Lehrpersonen seien nicht mehr gleichermassen belastbar wie vorher. Alex Hürzeler bestätigte, dass die Konzepte, die die Departemente nun für die Krisensituation erarbeiteten, längerfristig angelegt werden müssten und die Schulen nicht allein gelassen würden.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte Volksschule

Der Bildungsdirektor kam anschliessend kurz auf die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte der Volksschule im Aufgaben- und Finanzplan AFP zu sprechen – es sind drei: das Projekt MAGIS, das dafür sorgen soll, dass der Personalbedarf der Volksschule sichergestellt ist, die Digitalisierung im Bildungsbereich (Unterstützung der Schulen und Gemeinden in der digitalen Transformation) und «Deutsch lernen vor dem Kindergarten». Nach Abschluss eines entsprechenden Pilotprojekts 2024 mit ausgewählten Gemeinden soll das Projekt 2027 oder 2028 umgesetzt werden. Auf das kommende Jahr ist ein neuer Schwerpunkt geplant: Die Überprüfung der Wirksamkeit der eingeführten Neuerungen an der Volksschule – mit möglichen Anpassungen in der Umsetzung ab 2026.

Professionalisierung der Verbandsstrukturen

Nach der Verabschiedung von Alex Hürzeler stieg der Verbandsrat in die Diskussion um die Anpassung der Verbandsstrukturen. Die Verbandsratsmitglieder hatten in früheren Sitzungen bereits inhaltlich darüber diskutiert. Die Resultate aus den Diskussionen und Umfragen bei den Verbänden und Fraktionen sind nun in einen von Kathrin Scholl und der alv-Geschäftsleitung erarbeiteten Vorschlag eingeflossen. Wie können die Anliegen der organisierten Lehrerschaft am besten konsolidiert und von der operativen Ebene umgesetzt werden? Von dieser Leitfrage ausgehend zeigte sich klar: Um rasch, konsolidiert und effizient handeln zu können, braucht es auf allen Ebenen die richtigen Gefässe für Austausch und Kommunikation, dank denen auch ein gutes Wissensmanagement sicherge-

stellt werden kann. Einerseits gehören dazu die vom Verbandsrat als wertvoll erachteten «Plattformsitzungen», die gegenwärtig jedoch noch zu stark losgelöst sind von Themen, die in den einzelnen alv-Organisationen «brennen». Ein neues Gefäss, das die Präsidentin vorschlägt, trägt den Arbeitstitel «Strategische thematische Gespräche». Etwa viermal jährlich könnten diese Gespräche stattfinden, die sich an der Zyklusstruktur orientieren (Zyklen 1, 2, 3, Sek II), und die mit der Teilnahme der Stufenleitungen institutionalisiert sind. In ihnen würde je auch ein Geschäftsleitungsmitglied aus dem entsprechenden Zyklus teilnehmen. Die dort erarbeiteten Themen würden anschliessend in den breiteren Plattformsitzungen aufgenommen und konkreter bearbeitet werden.

Weiter soll der wichtige Kontakt mit den Schulhausvertretungen des alv intensiviert werden. Die Professionalisierung eines Verbands hat auch finanzielle Auswirkungen. Dieses Traktandum wird der alv-Verbandsrat im Juni behandeln.

weiterführende Links

Schulportal:
www.schulen-aargau.ch/ukraine

Kanton:
www.ag.ch/ukraine

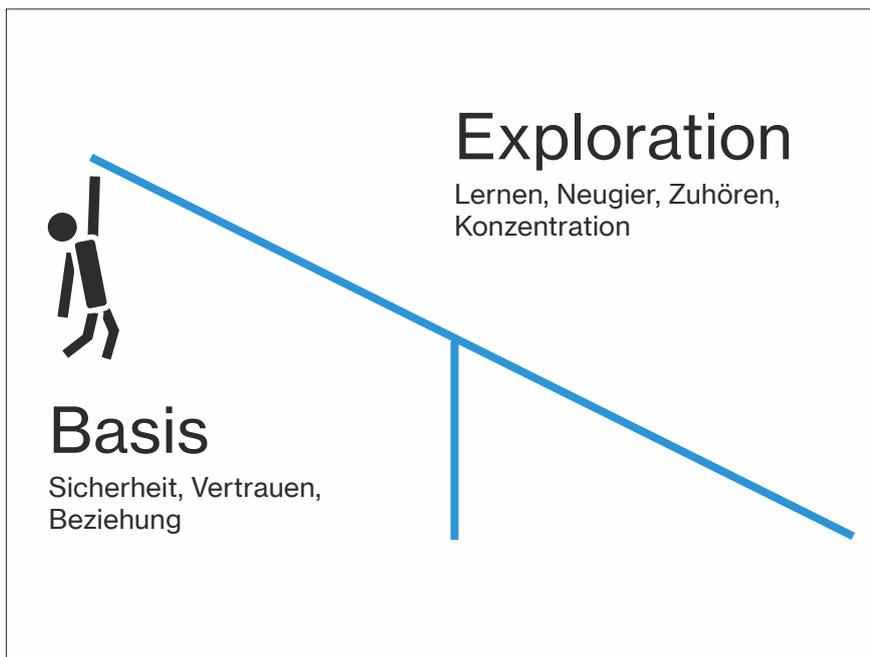
alv:
Linkliste zum Thema Schule und Flüchtlinge auf www.alv-ag.ch → Wissenswertes → Über den Krieg reden

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Psychotherapie im Klassenzimmer

Die Zusammenarbeit von Heilpädagogik und Psychologie/ Psychotherapie ist am Zentrum ASS in Lenzburg seit vielen Jahren verankert, rückt aber immer näher zusammen – Einblick in ein Projekt, das sich entwickelt hat.



Schülerinnen und Schüler an Sprachheilschulen haben oft angeborene Entwicklungsstörungen in Sprache, Motorik oder Kognition. Solange die Beziehung zu den Lehrpersonen vertrauensvoll ist, ist Lernen dennoch möglich. Lernerfahrungen sind jedoch kaum möglich, wenn primäre Bedürfnisse des Kindes nicht gestillt sind.

Die Entwicklung kann auch infolge schwerer Bindungstraumata gestört werden. Erleben Kinder mit einer Sprachstörung zu Hause Misshandlung oder Vernachlässigung, können sie das weder verstehen noch in Worte fassen. Sie leben in einem emotionalen Ausnahmezustand. In diesem kommen sie zur Schule und sind fürs Lernen nicht bereit. Trotz individueller Förderung machen sie kaum Lernfortschritte, provozieren Konflikte und irritieren mit ihrem Verhalten Klassendynamiken. Reagieren Lehrpersonen darauf mit Strenge, gelingt das Lernen noch weniger. Im Schulalltag fehlen Zeit, Wissen und auch der Auftrag, die Ursachen einer schweren Sprachentwicklungsstörung zu ergründen. Dennoch hat die Lehrperson einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Oft hilft es, wenn die Heilpädagogin mit einer Kinderpsychotherapeutin zusammenarbeiten kann.

Beispiel aus der Praxis

Aktuell verbringt die Psychotherapeutin jede Woche eine Doppellektion in der Klasse von Nicole Jenzer und ist für das Kind mit dem grössten Bedarf ein «Schatten», eine «Stütze», fungiert als «Übersetzerin» und der Lehrerin als Modell in heiklen Momenten. Die Beziehung zwischen Heilpädagogin und Psychologin wirkt als Vorbild für die Kinder. Letztere reguliert die Stress-Zustände aller Beteiligten, bevor es eskaliert. Die externe Co-Regulation wird irgendwann von den Kindern internalisiert. Anschliessend findet eine Nachbesprechung statt, zu der das ganze Fachteam ums Kind dazukommt. Die Treffen erweisen sich als hocheffektiv, da Fortschritte, Fragen, weitere Handlungsmöglichkeiten und Interpretationen sofort reflektiert werden.

Die Lehrperson behält die Führung für die Klasse. Gleichzeitig fühlt sie sich sicher, dass es zu keinen unlösbaren Eskalationen kommen wird. Sie kann sich auf den Unterricht und alle Kinder konzentrieren. Durch die Stressreduktion wird die Lehrperson in ihrer natürlichen Autorität, Zuversicht, Gelassenheit und auch in ihrem Bindungsverhalten gestärkt. Ziel der Psychotherapeutin ist, «überflüssig» zu

werden, deswegen tritt sie immer in den Hintergrund, wenn sich gute Beziehungsmomente zwischen Kind und Lehrperson abzeichnen.

Die Anwesenheit der Psychotherapeutin in der Klasse kann bei allen Beteiligten Prozesse und zusätzliche emotionale Reaktionen in Gang setzen. Es erfordert daher Mut und Vertrauen der Lehrperson, sich mit einer Psychotherapeutin auf diesen Prozess einzulassen.

Die Psychotherapie in der Klasse ersetzt weder die Elternberatung noch die Einzel- oder Familientherapie. Sie verhindert weitere Retraumatisierungen im Schulkontext und ermöglicht, dass die Schule zu einem sicheren Ort wird, wo Lernen wieder möglich wird.

weiterführende Literatur

Julius, H., Uvnäs-Moberg, K., Ragnarsson, S. (2020). Am Du zum Ich. Bindungsgeleitete Pädagogik: Das Care-Programm

NICOLE JENZER
Fraktion Heilpädagogik, Heilpädagogin,
Zentrum ASS

ALEKSANDRA BRATIC GRUNAUER
Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie sowie Psychotherapie FSP,
Zentrum ASS



Termine

Plenum Schulmusik

11. Mai, 17 bis 19 Uhr
Aula Sekundarschule Frohheim, Frohheimweg 25,
Olten, Anmeldung bis 22. April
an simmueller@gmx.ch

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30
Mitgliederversammlung in Birr (Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung, Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November
Themenkonferenz, Thema noch offen

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?
Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.



Über Krieg reden

Der 24. Februar 2022 wird in die Geschichtsbücher eingehen: Es ist der Tag, an dem in Europa wieder ein souveräner Staat – Russland – einen anderen souveränen Staat – die Ukraine – ohne die geringste vorgängige Provokation angegriffen hat. Etwas, was seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist und viele in Europa nicht mehr für möglich hielten.

In anderen Teilen der Welt ist Krieg bis heute allgegenwärtig. Seit 1945, dem Ende des Zweiten Weltkriegs, fanden auf der Welt etwa 200 Kriege statt. Je nach Quelle sind aktuell weltweit etwa 15 bewaffnete Konflikte im Gang. Manchmal hören wir etwas in der Tageschau. Viele Kriege jedoch sind schlicht «vergessene Kriege».

Da der Krieg in der Ukraine allgegenwärtig ist, ist er auch ein Thema für die Schule. Sei es, weil Kinder

Fragen stellen oder weil ukrainische Flüchtlingskinder eingeschult werden. Beides ist für Lehrpersonen und die Schule eine Herausforderung.

Der alv hat auf seiner Website unter «Wissenswertes → über Krieg reden» eine Liste von Links zusammengestellt, die helfen sollen, die Frage zu beantworten, wie man über Krieg reden soll und kann? Die Liste soll laufend ergänzt werden. Für Tipps und Hinweise sind wir dankbar.



Von der Revision des Pensionskassendekrets bis zur Imagekampagne zum Lehrberuf

Die alv-Geschäftsleitung begrüsst, dass der Regierungsrat Massnahmen zur Abfederung tieferer Renten in die Vernehmlassung schickt.

Die wiederholte Senkung des Umwandlungssatzes auf 5 % – wenn auch ökonomisch gerechtfertigt – hat dennoch in den letzten Jahren zu einer erheblichen Reduktion der Renten geführt. Die Zahlungen aus der ersten und der zweiten Säule erreichen das in der Bundesverfassung vorgegebene Vorsorgeziel von 60 % des letzten Lohns vor der Pensionierung nicht mehr.

Erfreulicherweise veranlasst diese unbefriedigende Situation den Regierungsrat, Massnahmen in Vernehmlassung zu geben, wie das bis zur Pensionierung angesparte Kapital erhöht werden könnte, damit die Renten auch in Zukunft die Lebenshaltungskosten decken können. Die Reduktion des Koordinationsabzugs verbessert die Situation für alle Versicherten, verhilft aber besonders Lehrpersonen mit einer Teilzeitanstellung zu einer besseren Altersvorsorge.

Auch die höheren Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmenden dienen dazu, das angesparte Kapital zu erhöhen. Weiterhin soll dabei der Arbeitgeber 60 % der Sparbeiträge finanzieren. Für Versicherte ab 50 Jahren, die nicht mehr die gleichen Möglichkeiten haben, ihr angespartes Kapital zu erhöhen, sieht der Regierungsrat eine Einmaleinlage in der Höhe von 1,25 % des angesparten Kapitals vor.

Die Geschäftsleitung des alv wird diese Verbesserungen unterstützen und zusätzlich fordern, dass die Eintrittsschwelle gesenkt wird, damit auch Lehrpersonen mit kleinen Pensen von einer Altersvorsorge profitieren. Sie wird die Kontakte zum Grossen Rat nutzen, um dessen Mitglieder von diesen gerechtfertigten Anpassungen zu überzeugen.

Eine erfolgreiche Imagekampagne benötigt verlässliche Daten

Das Bildungsdepartement des Kantons Aargau BKS möchte im Rahmen des Projekts «MAGIS», welches dazu beitragen soll, den Lehrpersonenmangel zu beheben, eine Imagekampagne für den Lehrberuf lancieren. Die Geschäftsleitung des alv ist der Ansicht, dass dabei zuerst die Ausgangslage erhoben werden muss, um zu eruieren, wo genau der Hebel anzusetzen wäre.

Eine Imagekampagne macht wenig Sinn, wenn nicht transparent dargelegt werden kann, wo die Herausforderungen im Lehrberuf liegen und wie die Lehrpersonen dabei durch den Arbeitgeber unterstützt werden. Deshalb hat die Geschäftsleitung des alv im Sozialpartnerggespräch zwischen dem Kanton Aargau und der Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände KASPV und auch beim Treffen des alv mit der Leitung des BKS eine Mitarbeitendenbefragung und eine Erhebung der Arbeitszeit bei den Lehrpersonen gefordert. Die Antwort des Kantons steht noch aus.

Gelungener Start der Zusammenarbeit

Auf Stufe Volks- und Mittelschulen bestehen sogenannte «Runde Tische», an welchen sich neben dem alv die jeweiligen Abteilungen des BKS, die Schulleitungen und auf Volksschulstufe neu die Gemeindeammänner zum Austausch über anstehende Fragestellungen und Anliegen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen treffen. Zum ersten Mal hat nun auch der «Runde Tisch Berufsfachschulen» mit Vertretungen aus der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule BM, der Rektorenkonferenz und des alv getagt. Themen wie Checks 2 und 3, die Umsetzung des Lohndekrets Arcus an den Schulen oder die Schnittstelle Sek I-Sek II lösten eine angeregte und lösungsorientierte Diskussion aus. Der alv schätzt diese Form des Austauschs, der dank der kurzen Wege oftmals zur niederschweligen Klärung von Fragen, Verbesserung der Alltagssituation an Schulen oder zur Findung von gemeinsam getragenen Lösungen bei Problemen führt.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 14. März.

DANI HOTZ
MANFRED DUBACH
Geschäftsführung alv

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv

Löschen wie 1415

1415 war wegweisend für den späteren Aargau und die heutige Schweiz. Auf Schloss Hallwyl tauchen Schulklassen in die Ereignisse von damals ein. Gefragt sind Diplomatie sowie Geschick beim Burgenbau oder Bogenschiessen.

Um ein Haar verschüttet Julian das Wasser im grauen Kessel. Schnell reicht er den Kessel an Noemi weiter, die das kühle Nass wiederum Noah in die Hand drückt. So wandert das Wasser schwappend entlang der 20 Meter langen Löschkette, welche Mädchen und Buben vor dem Schloss Hallwyl gebildet haben. Am Ende der Kette giesst Sophie das kühle Nass über eine brennende Fackel am Boden. Es zischt und raucht. Der Brand ist gelöscht – und die Gefahr gebannt.

Trutzburg Hallwyl

Die Schülerinnen und Schüler sind mittendrin im Jahr 1415, als die Berner sich auf dem Gebiet des heutigen Aargaus ausbreiteten. Schloss Hallwyl leistete damals vehement Widerstand, ein Teil der Burg geriet dabei in Brand. Davon zeugt immer noch eine Verfärbung am gotischen Spitzbogen im Schlosshof.

Diplomatie am runden Tisch

Im Workshop «Eine feste Burg?» lernen heute Schulklassen diesen wichtigen Teil der Schweizer Geschichte auf spielerische Weise kennen. Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen dazu in die Rollen von Bernern und Hallwylern, von Angreifern und Verteidigern. Begleitet werden sie von Ita: Die damalige Magd von Ritter Rudolf III. von Hallwyl teilt ihre Erinnerungen an das Jahr 1415 mit der Klasse – und fordert diese auf, selbst an der Geschichte mitzuschreiben: Die beiden Gruppen üben sich in Diplomatie, ringen um die besten Argumente und suchen am runden Tisch nach Lösungen. Sie lernen den Aufbau einer Burg kennen, stellen Löschketten gegen das Feuer nach und beweisen sich auch im Schwertkampf und beim Armbrustschiessen. Diese Wettkämpfe folgen klaren Regeln. Die Lehrperson verteilt in der Rolle des Herolds Punkte.



Foto: Museum Aargau

Im Workshop bildet die Schulklasse eine Löschkette wie anno 1415.

1415: Wichtiges Jahr in der Entwicklung der Eidgenossenschaft

Museum Aargau vermittelt damit die Ereignisse von damals handlungsaktiv und spricht mit diesem Vermittlungsansatz alle Sinne an. Gleichzeitig hat der Workshop nicht den Anspruch, in 2,5 Stunden die ganze komplexe Geschichte von 1415 zu vermitteln. «Vielmehr lernen Schülerinnen und Schüler auf anschauliche Weise, dass es damals noch keine Staaten gab, sondern sich viele Mächte auf der Landkarte bewegten», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau. «Die Ereignisse von damals formten zudem die zukünftige Schweiz.»

Im Workshop selbst ist offen, wer gewinnt. Und er endet versöhnlich: Anders als im Jahr 1415, als der Unterlegene dem Sieger die Treue schwören musste, gratulieren heute auf Schloss Hallwyl die beiden Gruppen einander anerkennend zur Leistung.

Vergünstigungen für Schulen

Museum Aargau bietet vergünstigte Eintrittspreise für Schulen. Aargauer Schulen erhalten zudem 50 Prozent Ermässigung auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot (Impulskredit «Kultur macht Schule»). Schulen ausserhalb des Kantons können zudem den Workshop «Eine feste Burg?» kostenlos buchen (inkl. kostenlosem Museumseintritt), dies im Rahmen der Aktion «Eingeladen» des Kantons Aargau. Die Aktion läuft bis 31. Juli. Informationen und Buchung: www.museumaargau.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation,
Museum Aargau

Klimawandel – jetzt handeln!

Vier Massnahmen aus der kantonalen Klimastrategie bieten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich aktiv mit dem Klimawandel auseinanderzusetzen und spannende Projekte umzusetzen.

Foto: Jugendsolar



Bei Jugendsolar können Schülerinnen und Schüler auf einer Solarbaustelle im Aargau aktiv mitarbeiten.

Unter anderem aufgrund von einer Reihe von politischen Vorstössen hat der Regierungsrat 2019 den Entwicklungsschwerpunkt Klimaschutz und Klimaanpassung (ESP Klima) geschaffen. Damit werden bestehende und geplante Klimamassnahmen besser koordiniert und neue Projekte können lanciert werden.

Klimakompass und Massnahmenplan
Mitte 2021 hat der Regierungsrat den Klimakompass präsentiert. Er stellt den ersten Teil der kantonalen Klimastrategie dar. Aufbauend auf den Handlungsfeldern und Stossrichtungen aus dem Klimakompass setzt der Aargau total 85 Massnahmen im Klimaschutz und in der Klimaanpassung um. Diese sind im Massnahmenplan gebündelt. Für Schulen bestehen vier Möglichkeiten, sich aktiv zu engagieren.

Jugendsolar

Mit Jugendsolar lernen Schülerinnen und Schüler beim Bau einer Solaranlage, wie die Energiewende konkret umgesetzt werden kann. In ergänzenden Workshops werden das Solar-

potenzial erfasst, kleine Solarautos kreiert, Parabolspiegel zum Kochen benutzt und eigene Medienbeiträge verfasst. In drei Projektwochen können insgesamt rund 90 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe tatkräftig auf einer Solarbaustelle im Aargau mitarbeiten.

Klimaschulen Aargau

Der Kanton Aargau unterstützt zehn Schulen, die am Bildungsprogramm «Klimaschule» teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler setzen konkrete Klimamassnahmen im Umfeld ihrer Schule um. Siehe Artikel nebenan.

Gemeinden beim Klimawandel unterstützen

In einem projektartigen Unterricht entwickeln Schulklassen des späten zweiten Zyklus und der Oberstufe in und für ihre Gemeinde Massnahmen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz. Die ausgearbeiteten Massnahmen werden im Sinne eines Mitmachmuseums im Naturama und/oder in digitalen Kanälen präsentiert und sind so auch für andere Schulen

und Gemeinden zugänglich. Details dieses Angebots werden zurzeit ausgearbeitet. Erste Pilotschulen können im Schuljahr 2022/2023 mitmachen.

Unterstützungsfonds für Klimaprojekte an Mittelschulen

Der Unterstützungsfonds für Klimaprojekte an Mittelschulen unterstützt Arbeiten oder Projekte zum Thema Klimaschutz und Klimaanpassung, welche von Schülerinnen und Schülern konzipiert und durchgeführt werden. Unterstützt werden Einzel- und Gruppenarbeiten (zum Beispiel Arbeiten im Rahmen des Projektunterrichts) oder Projekte (Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen oder von Projekten in Spezialwochen). Jeder der sechs Mittelschulen steht während drei Jahren 5000 Franken pro Jahr zur Verfügung. Die Schulleitung steuert den Vergabeprozess.

Mitmachen lohnt sich

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Klimawandels. Die vier Massnahmen für Schulen animieren Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen, sich aktiv mit den Folgen auseinanderzusetzen und Handlungsfelder zu entdecken.

weitere Informationen

Zur kantonalen Klimastrategie:
www.ag.ch/klimastrategie

Zu den vier Massnahmen im Bildungsbereich: www.ag.ch/klimastrategie → Massnahmen im Klimaschutz und in der Klimaanpassung; Stichwort-Suche nach «Jugendsolar» / «Klimaschulen» / «besseres Klima in Gemeinden» / «Unterstützungsfonds»

DAVIDE ANDEREGG
Kommunikation BKS

Gemeinschaftsprojekt Klimaschule

Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kantonen packen zusammen mit ihren Lehrpersonen im Rahmen des Bildungsprogramms von MYBLUEPLANET für den Klimaschutz an. Welche Aargauer Schule zieht nach?

Der Klimawandel gehört zu den grössten Herausforderungen unserer Zeit. Politik, Privatpersonen, Unternehmen, darunter auch Schulen, sind angehalten, ihren CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Bereits 31 Schulen haben sich dieser Aufgabe mit der Organisation MYBLUEPLANET angenommen.

Umweltthemen praxisnah kennenlernen

Während vier Jahren vermindern die teilnehmenden Schulen durch infrastrukturelle Massnahmen ihren ökologischen Fussabdruck und nehmen aus dem Lehrplan Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einem handlungsorientierten Ansatz vertieft im Schulalltag auf. Eigenständiges Mitwirken bei Aktionen wie der Bau einer Solaranlage auf dem Schuldach oder der Umbau eines naturnahen Pausenhofs ermöglicht die Umweltthemen praxisnah kennenzulernen. Das Bildungs- und Klimaschutzprogramm «Klimaschule» bietet dazu Gelegenheit.

Aufwand individuell bestimmbar

«Mir gäbe alles für es güets Klima!» – so klingt das Motto der Sekundarschule Gelterkinden aus dem Nachbarkanton Basel-Landschaft. Seit Anfang 2021 ist sie auf dem Weg zur Klimaschule. Lehrerin Gabriela Graf setzt sich im Kernteam für die Umsetzung des Programms an ihrer Schule ein. Der Zeitaufwand sei individuell bestimmbar, erzählt Gabriela Graf: «Es kann jede Schule selbst entscheiden, mit wie viel Engagement sie sich beteiligen will. Das ist gut so, denn die Aktivitäten müssen für alle Schulbeteiligten stimmen. Es muss klug abgewogen werden, was vertretbar und wirkungsvoll ist.»

Bis zum Programmende gilt es zehn Kriterien zu erfüllen, die zum Klimaschule-Label und somit auch zur langfristigen Verankerung führen. Im Bereich Bildung bietet MYBLUEPLANET Hand bei der Integration der Schwerpunktthemen in den Unterricht. «Aktionen, die erlebnisorientiert die Klassen einbinden, sind wichtig, aber die Integration und Verknüpfung der klimarelevanten Themen mit dem Unterricht ist zentral. Dies ist eine systematische Mehrjahresaufgabe, bei der uns MYBLUEPLANET unter die Arme greift», erklärt Gabriela Graf.

Ein Gemeinschaftsprojekt

Neben den Aktionstagen steht im ersten Programmjahr der Aufbau einer Gemeinschaft im Fokus. Für eine möglichst breite Wirkung und Begeisterung für den Klimaschutz in der Schule sowie in der Gemeinde wird ein Crowdfunding lanciert. Familienangehörige, Personen aus

der Gemeinde und das lokale Gewerbe unterstützen die nachhaltige Vision der Schule mit Spendenbeiträgen. Diese Einnahmen fliessen in eine «Klimakasse», die wiederum für Klimaschutzprojekte an der Schule eingesetzt werden. Die Sekundarschule Gelterkinden nimmt als erste Schule im Kanton Basel-Landschaft am Programm teil und ist bereit, alles für das Klima zu geben. Welche Aargauer Schule zieht nach?

Anschubfinanzierung und Kontakte

Im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts «Klimaschutz und Klimaanpassung» übernimmt der Kanton Aargau für 10 Schulstandorte der Volksschule je CHF 6000 der Programmgebühren. Der Teilnahmebeginn muss zwischen den Schuljahren 2021/22 und 2024/25 sein.

Weitere Informationen und Programmvorstellung:

Frédéric Voisard, Departement
Bildung, Kultur und Sport,
frederic.voisard@ag.ch

Angela Serratore, Programmleitung,
angela.serratore@myblueplanet.ch



Foto: z/g

Mitanpacken heisst es an der Klimaschule Gelterkinden.

RONJA KARPF
Kommunikationsleitung Klimaschule

Die richtigen Massnahmen zum richtigen Zeitpunkt

Yvonne Hummel ist Solothurner Kantonsärztin. Corona hat für sie nach wie vor grossen Stellenwert.

Die Coronapandemie hat für viele Menschen an Bedeutung verloren. Im Alltag sind wir nicht mehr eingeschränkt, in den Medien sorgt das Thema kaum mehr für Schlagzeilen. Zwar herrscht in den Schulen noch nicht Normalbetrieb, nach wie vor stecken sich Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrpersonen mit dem Virus an und Stellvertretungen müssen organisiert, erkrankte Schülerinnen und Schüler allenfalls mit Schulmaterial und Aufträgen versorgt werden. Und dennoch kann man sagen: Für den Moment hat das Virus seinen Schrecken verloren, die Situation in unseren Breitengraden hat sich trotz der hohen Fallzahlen beruhigt.

Worst-Case- und wahrscheinliche Szenarien

In der Agenda von Yvonne Hummel ist Corona weiterhin das bestimmende Thema. «Aktuell sind wir mit der Mittelfristplanung beschäftigt, das heisst, wir setzen uns mit wahrscheinlichen Szenarien auseinander und deklinieren Worst-Case-Szenarien durch», sagt die Kantonsärztin des Kantons Solothurn im Gespräch mit dem Schulblatt. Worst-Case-Szenarien? «Ich denke primär an eine neue Variante, bei der die bisherige Immunität der Bevölkerung nicht genügend Schutz bietet und die viele und schwere Krankheitsverläufe verursacht.» In diesem Fall müssten Massnahmen der fünften Welle wie etwa Kontaktbeschränkungen und Maskenpflicht wieder aktiviert werden, so die Kantonsärztin mit Facharzttiteln für Innere Medizin und Medizinische Onkologie. Neben einer Worst-Case-Situation skizziert Yvonne Hummel ein wahrscheinlicheres Szenario. Obschon die Impfungen auch künftig ihre Wirkung beibehalten, werden ältere Menschen eine tiefere Immunität haben, und eine neue Boosterimpfung kann die Immunität verbessern.

Corona und Schulen

Die Schulen nehmen beim Thema Corona einen hohen Stellenwert ein und die Kantonsärztin befindet sich im steten Austausch mit dem VSA (Volksschulamt), dem ABMH (Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen) und der Regierung. Bei einem Worst-Case-Szenario muss gar eine erneute Umstellung auf Fernunterricht

mitgedacht werden. «Natürlich wäre dies die Ultima Ratio und könnte nicht allein auf kantonaler Ebene beschlossen werden. Zudem ist das Bewusstsein vorhanden, dass Unterricht vor Ort einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leistet und für Kinder und Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Gründen enorm wichtig ist.» Dass es über die fünf Wellen hinweg gelungen war, einen zweiten Fernunterricht verhindern zu können, führt Yvonne Hummel auch auf die Zusammenarbeit der Behörden mit den Schulen und Lehrpersonen sowie auf deren Engagement zurück: «Die Schulen und Lehrpersonen haben die unterschiedlichen Massnahmen über die letzten beiden Jahre mitgetragen und umgesetzt und sich enorm flexibel gezeigt.»

Bei all den unterschiedlichen Massnahmen an den Schulen verfolge man, so die Kantonsärztin, zwei wesentliche Ziele: «Es geht darum, dass die Schulen ihren Bildungsauftrag umsetzen können und dass zum Schutz der Menschen die Viruszirkulation eingedämmt wird.» Im Spannungsfeld dieser beiden Ziele und unter Berücksichtigung, dass jede Pandemiewelle ihre eigene Dynamik entwickelt, gilt es jeweils, den richtigen Umgang und die geeigneten Massnahmen abzuleiten.

Es geht darum, dass die Schulen ihren Bildungsauftrag umsetzen können und dass zum Schutz der Menschen die Viruszirkulation eingedämmt wird.

Dass sich der LSO gegen eine Maskenpflicht für die jüngsten Kinder ausgesprochen hatte, ist der Kantonsärztin bewusst. «Die Maskenpflicht für die unteren Stufen erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Fallzahlen hoch waren. Es war auch die Zeit, als in Dänemark und Südafrika viele Kinder hospitalisiert werden mussten. Und seitens der Schulen kam die Rückmeldung, dass die vielen Quarantänen und Isolationen den Schul-

alltag erschwerten. Bei den Massnahmen stellt sich immer die Frage, zu welchem Zeitpunkt und mit welchem Ziel sie ausgesprochen werden.» Angesprochen auf die repetitiven Tests, bei denen sich der LSO eine kurzzeitige obligatorische Weiterführung nach den Sportferien gewünscht hätte, entgegnet die Kantonsärztin: «Ein Obligatorium muss immer auch gerechtfertigt werden können. Das wäre zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich gewesen, da sich zum einen die medizinische Situation entspannt hatte und es zum anderen zu Verzögerungen bei den Testauswertungen kam.» Die bis Ende März durchgeführten freiwilligen Tests an Schulen waren laut Yvonne Hummel ein «Dienstleistungsangebot», das so lange aufrechterhalten wurde, wie dessen Bundesfinanzierung gewährleistet war. «Dieses Angebot trug auch der unterschiedlichen Risikowahrnehmung der Eltern und Schülerinnen und Schüler Rechnung. Es lag in ihrer Eigenverantwortung, ob sie an diesen Tests teilnehmen wollten oder nicht.»

Blick zurück auf die eigene Schul- und Studienzeit

Die 52-jährige und in Sins wohnhafte Yvonne Hummel blickt sehr gern zurück auf ihre eigene Schulzeit. Sie besuchte die Primarschule in Dulliken und die Kantonsschule in Olten. Es sei eine lehrreiche und spannende Zeit gewesen. Auch prägende Lehrpersonen nennt sie. Bruno Colpi etwa, ihren Lateinlehrer, der später Direktor der Kantonsschule wurde: «Er beeindruckte menschlich, fachlich und methodisch. Ich erinnere mich an spielerische Komponenten, die immer auch in seinen Unterricht einflossen.» Die Studienzeit war für Yvonne Hummel ebenfalls spannend, die Wahl der Studienrichtung fiel ihr aufgrund ihrer vielen Interessen nicht leicht. Nach einem Jahr Jurisprudenz wechselte sie auf Medizin. Der richtige Entscheid, wie sie betont.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Foto: Lenka Reichelt



gesehen

Ostereierfärbaktion an verschiedenen Schulen um Aarau. Foto: Verein Lungelo



Kinder, Krieg und krasse Klamotten

Foto: Oskar Alessio, SRF



«Gell, Patti, Putin ist ein bisschen wie Corona, das die Menschen in der Ukraine einfach überfällt?»

Wie schön war es doch in den 90ern, als man Krieg und Katastrophen von Kindern fernhalten konnte und ihnen höchstens dosiert zumutete. Gefiltert durch die Augen der Erziehungsberechtigten, limitiert durch die Zeit des laufenden TV-Geräts. Wenn das heimische «Wetten, dass..?»-Lagerfeuer durch eine Eilmeldung unterbrochen wurde, waren die Kriegsbilder von so schlechter Qualität, dass die Kinder deswegen keine Albträume bekamen. Albträume bekamen sie höchstens wegen Thomas Gottschalks Kleiderwahl.

Heute sind Kinder oft die ersten, die im Internet und auf Social Media Krieg und Gewalt im Liveticker sehen. Das macht Angst und verwirrt. Lehrpersonen und Eltern tun gut daran, den Kindern die unmittelbare Angst zu nehmen und die Bilder einzuordnen. Am wichtigsten ist, ihnen das zu geben, was flüchtenden Kindern aus Kriegsgebieten fehlt: ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Das berührendste Beispiel dafür findet sich im Film «La vita è bella», in welchem der Vater seinem kleinen Sohn erzählt, der Aufenthalt im Konzentrationslager sei nur ein Spiel, an dessen Ende man einen Panzer gewinnen könne.

Heute scheint es eher, dass sich Erwachsene benehmen wie Kinder, die Krieg spielen. Sie diskutieren in Kommentarspalten über die Grösse der Panzer-Kolonnen, über Frontlinien und Anzahl Gefallene, als handelte es sich um ein Computer-Game.

Vielleicht verstehen die Kinder mehr, als wir meinen. Der 10-jährige Nachbarsbub fragte mich: «Gell, Patti, Putin ist ein bisschen wie Corona, das die Menschen in der Ukraine einfach überfällt? Und die ukrainischen Soldaten sind die Antikörper.» Der begreift schneller als die Leute mit dem grossen Freiheitsdrang und den schweren Glocken im Gepäck.

Der Junge hat zwar im selben Gespräch auch gesagt: «Du, Patti, bei den Ständeräten gibt es doch für jeden Kanton zwei. Da wär es doch logisch und mega einfach, dass von jedem Kanton eine Frau und ein Mann gewählt werden müsste. Könnte man nicht so ein Gesetz machen?»

Solche Aussagen zeigen dann natürlich wieder, wie naiv so ein Kind ist. You're a dreamer! Eher kehrt ein alter weisser Mann mit bunten Anzügen zurück auf die Mattscheibe, als dass im Parlament eine Frauenquote eingeführt wird. Wetten, dass..? Solange das jedoch hierzulande unsere grösste Sorge ist, dürfen wir noch glauben: La vita è bella.

PATTI BASLER
Kabarettistin, Erziehungswissenschaftlerin,
Ex-Lehrerin

Tanzen in den Frühling

Das 15. Plenum Musik und Bewegung stiess auf Interesse. Im Zentrum standen kreative Tänze und der Austausch über wichtige Anliegen der MuB-Lehrpersonen.

18 Teilnehmende fanden sich Anfang März zum 15. Plenum Musik und Bewegung (MuB) in Solothurn ein. Das Programm passte zum wunderschönen Frühlingswetter: Sylvia Frauchiger präsentierte in der frisch renovierten Aula des Schulhauses Hermesbühl kreative Frühlingstänze. Einwärmen mit der Glückscreme, Aufwachen aus dem Winterschlaf, eine Fahrt mit dem Tanzzug ins Dreh- oder Hüpfland oder einen Blumengarten verzaubern – dies waren nur einige der Themen, welche die Teilnehmenden tanzend umsetzen konnten. Sylvia Frauchiger verstand es vortrefflich, eine Geschichte bildhaft zu erzählen und so den Grundstein zu legen für die Umsetzung in Einzel-, Partner- oder Gruppentänzen, bei denen es darum ging, miteinander und voneinander Impulse der Musik aufzunehmen, Wechsel tänzerisch herbeizuführen oder sich im Kreis aufeinander zu und voneinander weg zu tanzen. Die Tanzzeit verging wie im Fluge und es machte allen riesigen Spass, in die musikalischen Geschichten einzutauchen und sich für den Unterricht inspirieren zu lassen.

Infrastruktur

Der zweite Teil war dem Austausch gewidmet, der in den letzten beiden Jahren coronabedingt zu kurz gekommen war. Das Gespräch fiel auf die an den Schulen vorhandene Infrastruktur. Für MuB-Lehrpersonen sind geeignete Räumlichkeiten und eine Auswahl an Musikinstrumenten unverzichtbar. Im Austausch zeigte sich, dass die anwesenden MuB-Lehrpersonen unterschiedliche Voraussetzungen vorfinden. Es gibt Schulen, die den Bedarf gut abdecken können, während an anderen Schulorten alles andere als ideale Raumverhältnisse herrschen. Gründe für letzteres können sein, dass Fächer wie Französisch, Englisch oder ICT auch an der Primarschule zu mehr Raumbedarf führen. So kann es vorkommen, dass eine MuB-Lehrperson vor dem Unterricht zuerst damit beschäftigt ist, Bänke und Tische beiseite zu schieben. Die Teilnehmenden unterstrichen im Gespräch die Wichtigkeit einer guten Grundausstattung an vorhandenen Instrumenten. Oft ist das jedoch keine Selbstverständlichkeit, und das Budget muss erkämpft werden.



Fotos: Regula Jäggi

Inspirierende und variantenreiche Tänze am Plenum für MuB.

Im Kanton Solothurn gibt der kleinere Lohn für MuB-Lektionen zu reden. In diesem Punkt sind uns die beiden Nachbarkantone Aargau und Basel-Stadt voraus.



Lohnungleichheit

Interessant und bereichernd war der Blick über die Kantonsgrenzen hinaus zusammen mit den Teilnehmenden aus den Kantonen Aargau und Basel-Stadt. Im Kanton Aargau bereitet die Notengebung im Fach Musik und Bewegung einiges an Kopfzerbrechen. Im Kanton Solothurn gibt der kleinere Lohn für MuB-Lektionen zu reden. In diesem Punkt sind uns die beiden Nachbarkantone Aargau und Basel-Stadt voraus. Dort nämlich ist der Lohn für MuB-Lektionen jenem der Primarschullehrpersonen angeglichen und MuB-Lektionen werden gleich entlohnt wie die Lektionen an einer Primarklasse. Im Kanton Solothurn ist dies nicht der Fall. Kann es sein, dass nach einer zwei- oder dreijährigen Zusatzausbildung zum Bachelor of Arts in Musik und Bewegung oder Master of Arts in Musikpädagogik für eine erteilte MuB-Lektion der Lohn kleiner ist als für eine Primarschullektion ohne Zusatzausbildung? Werden da Musiklehrpersonen nicht diskriminiert? Diese Fragen wird die Fraktion Musik auch weiterhin beschäftigen.

REGULA JÄGGI
AG Musik & Bewegung



Da sind wir dran

Ukraine-Flüchtlinge
Unterstützungsmöglichkeiten

Corona
Entwicklung in den Schulen

Klassengrössen und Heterogenität
Forderungen

Justierungen Sek-I-Reform
Wirkungskontrolle

Multiprofessionelles Team
Arbeitsgruppe

GAV

- Anrechnung ausser-schulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
- Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
- Stellvertretungsentschädigungen

LSO
Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Kantonale Arbeitsgruppe Ausgestaltung Zyklus 1
Nominationen

Fraktion Kindergarten
Forum Gesundheit Zyklus 1:
27. April



Termine

VorstandswEEKEND
6. und 7. Mai

Plenum Schulmusik
11. Mai, 17 bis 19 Uhr,
Aula Sekundarschule Frohheim, Olten
Anmeldung bis 22. April:
simmueller@gmx.ch

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

Im Porträt: Sekundarlehrpersonen

Die Lehrpersonen, die sich in den Fraktionskommissionen des LSO engagieren, stellen sich vor.

Fotos: zVg



Thomas Rüeger, Präsident

Nach einer Berufslehre zum Forstwart absolvierte ich im Fernstudium auf zweitem Bildungsweg die Matura an der AKAD. Es folgte das erste Vordiplom in Physik an der ETH Zürich und schliesslich der Wechsel an die PH Bern. Den Master in der Tasche, begann ich meine Laufbahn als Bezirksschullehrer an der Kreisschule Thierstein West. Ich unterrichte mit Leidenschaft Mathematik und Naturwissenschaften und bin mit Begeisterung Klassenlehrer. Seit 2018 präsiere ich die Sekundarlehrpersonen beim LSO. Das Schweizer

Bildungssystem ist mir wichtig. Es bildet die Grundlage unserer direkten Demokratie und die Basis für das in der Schweiz mit grossem Erfolg praktizierte duale System. Ich setze mich für gute Arbeitsbedingungen ein, sodass wir Lehrpersonen auch weiterhin eine hohe Unterrichtsqualität garantieren können. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie. Wir halten uns oft in der Natur auf, im Winter im Schnee, im Sommer fahren wir gerne Velo, gehen wandern oder begeben uns auf die Suche nach einheimischen Orchideen.



Anita Palermo

In Thun am (und im) See gross geworden, beendete ich meine Schulzeit im Oberaargau und besuchte anschliessend das Lehrerseminar in Langenthal. Als ich 1996 meine Unterrichtstätigkeit als Klassenlehrerin einer 7. Realklasse aufnahm, befanden wir uns in widrigen Zeiten des Überschusses an Lehrpersonen. Es folgte eine Anstellung als Klassenlehrerin an einer Mittelstufe, die ich bald einmal mit Aufgaben als Schulleiterin und der entsprechenden Weiterbildung zur Schulleiterin ergänzte. Nach zehn Jahren kehrte ich vollamtlich dahin zurück, wofür mein Herz schlägt: ins Schulzimmer. Damit

verbunden war der Wechsel in den Kanton Solothurn und an die Oberstufe Bellach, wo ich als Klassenlehrerin Sek B unterrichtete. Obwohl meine Leidenschaft primär der Schulstube gehört, hat mir die Arbeit als Schulleiterin gezeigt, dass an unterschiedlichen Stellen und Orten für die Schule gearbeitet und über Bildungsthemen nachgedacht wird. Dazu gehört der LSO, für den ich seit 2013 tätig bin. Mein Engagement ist eine ideale Ergänzung zu meiner Arbeit «an der Front». Aktuell schenke ich den Französischlehrmitteln und der Sek B besondere Aufmerksamkeit.



Rahel Brotschi

Als emanzipierter Teenager sträubte ich mich gegen den Hauswirtschaftsunterricht – dass ich gezwungen wurde zu lernen, einen Haushalt zu führen, machte mich wütend! Bis mir klar wurde, dass ich als aufgeschlossenen denkende Hauswirtschaftslehrerin mit einem modernen Unterricht dazu beitragen kann, zementierte Rollenklischees abzubauen. Da der Kanton Solothurn kein Hauswirtschaftsseminar hatte, führte mich mein Weg ins luzernische Baldegg. Das Internatsleben war lehrreich, lustig und prägend. 1994 begann ich meine Unterrichtstätigkeit in

Bellach und in Dornach. Da mich bildungspolitische Themen seit jeher interessieren, trat ich sogleich dem Hauswirtschaftslehrerinnenverein bei. Der Start in die gewerkschaftliche Arbeit hatte es in sich: Er war den Lohnklagen gewidmet. Ja, ich war von Anfang an dabei. Der Fachbereich hat sich enorm verändert. Zum Positiven, wie ich finde. Er ist in der Schule eingebettet und zudem moderner, lebensnaher und emanzipierter geworden. Genauso wie ich es mir als Teenager gewünscht und wofür ich mich in meiner Verbandsarbeit eingesetzt habe.



Cornelia Salathe

Nach einer eher durchgezogenen Zeit an der Sekundarschule absolvierte ich die DMS 4 in Liestal und danach das Lehrerseminar. Es folgte eine Stellvertretung an der Oberstufe in Laufen und 1998 eine Anstellung als Klassenlehrerin an der damaligen Oberschule in Bättwil. Einige Jahre später holte ich die Ausbildung zur Realschullehrerin nach. Insgesamt arbeitete ich 16 Jahre als Klassenlehrerin. Aus Anlass der Sekreform schloss ich zusätzlich an der FHNW den Master für Sonderpädagogik ab. Aktuell unterrichte ich in Bättwil eine 9. B-Klasse als Fachlehrerin für Natur und Technik, betreue ISM-Schülerinnen und -Schüler und bin in 8. und 9. Klassen (B und E) als Heilpädagogin tätig. Mir ist es sehr wichtig, dass die Schule unseren Schülerinnen und Schülern eine optimale Entwicklungsgrundlage bietet. Aus diesem Grund engagiere ich mich seit rund vier Jahren beim LSO. Ich schätze die Zusammenarbeit und helfe gerne mit, schulische und bildungspolitische Themen zu diskutieren, zu überdenken und zu verbessern.



Filiz Bildik

Lehrerin – das war schon als Kind mein Traumberuf. Nach der Matura 2004 machte ich das Seklehtamt in Bern. Unterdessen unterrichte ich seit knapp 15 Jahren die Fächer Deutsch, Geschichte, Geografie, Bildnerisches Gestalten und Berufsorientierung an der Kreisschule Biberist. Momentan bin ich Klassenlehrerin an einer 8. Sek B. Die Jugendlichen zu unterstützen und sie auf ihrem Weg in die Berufswelt zu begleiten, finde ich sehr schön. Diese Arbeit ist sinnstiftend und gibt mir das Gefühl, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Seit einigen Jahren bin ich LSO-Delegierte und seit Oktober 2020 auch in der Fraktion tätig. Ausschlaggebend war, dass ich gerne aktiv an der Schulentwicklung mitwirken und mich für die Anliegen der Lehrpersonen einsetzen möchte. Ich hoffe, mit meiner Mitarbeit in der Fraktion etwas bewegen zu können.



Cedric Müller

Am Ende meiner Schulzeit erging es mir ähnlich wie vielen meiner Schülerinnen und Schüler: Ich konnte mich nicht entscheiden, welchen beruflichen Weg ich einschlagen wollte. Also besuchte ich das 10. Schuljahr und absolvierte danach die Lehre zum Elektrozeichner mit Berufsmatura. Noch während der Ausbildung wurde mir klar, dass dies nicht mein Beruf werden würde. Nach meinem Abschluss nahm ich an der PH Solothurn das Studium zum Primarlehrer auf. Meine erste Anstellung war an einer 2. Klasse – aber nicht etwa an einer Primar-, sondern an einer Sekundarschule. Die Stufe entsprach mir sofort und so absolvierte ich an der PH FHNW ein Zweitstudium und wurde Sekundarlehrer. Aktuell bin ich als Klassenlehrer einer Sek B in Balsthal tätig. Schon immer hatte ich eine Affinität für Technik und Digitales. In meiner Zweitfunktion als TICTS der Kreisschule Thal kann ich mich auf diesem Gebiet gut einbringen. Seit rund eineinhalb Jahren engagiere ich mich im LSO. Ich will aktiv an der Gestaltung unserer Schule von morgen teilnehmen.



Daniel Cartier

Der Lehrerberuf hat in meiner Familie Tradition, sie reicht zurück bis zu meinem Urgrossvater. Nach der Kanti Olten (Mathe-Profil) absolvierte ich ein Grundstudium in Mathematik an der ETH Zürich, wechselte dann aber ans Seklehtamt in Bern. Mit dem Bezirkslehrerpatent in der Tasche verschlug es mich ausgerechnet nach Schönenwerd, in jene Gemeinde also, wo ich bereits meine Bezirksschulzeit verbracht hatte. Unterdessen unterrichte ich dort seit bald 30 Jahren, aktuell als Klassenlehrer an einer

Sek E. Schon durch die Jugendarbeit im Cevi hatte ich Freude an der Arbeit mit Jugendlichen gewonnen. Diese Freude ist noch immer da. Ich schätze den unkomplizierten und persönlichen Kontakt, freue mich über ihre Erfolge und leide mit ihnen bei Misserfolgen. Natürlich zehrt diese persönliche Nähe oft an der Substanz, aber sie ist es auch, die den Beruf zu einer Bereicherung macht. Seit rund einem halben Jahr engagiere ich mich in der Fraktionskommission des LSO.

Kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen – als Gesamtkonzept für guten Unterricht – findet in jeder Schule statt und ist nicht mehr wegzudenken. In diesem Artikel werden die Erkenntnisse nach Brüning & Saum (2011) nachgezeichnet¹.

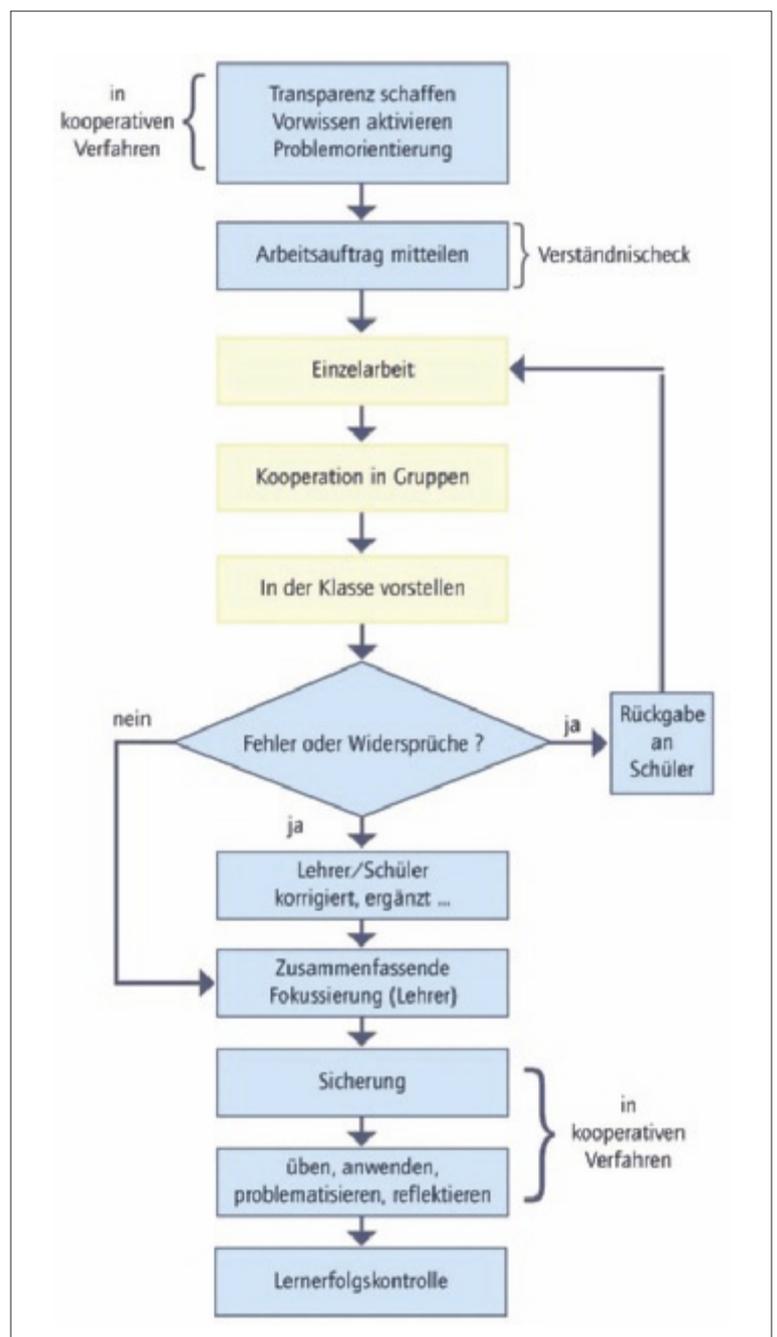
Kooperatives Lernen ist nicht nur an dieser oder jener Stelle im Unterricht sinnvoll. Es bietet ein flexibles Muster für erfolgreichen Unterricht in allen Fächern. Darin kommen Stärken der einzelnen Unterrichtsformen zum Tragen: Einzelarbeit, Kooperation, Ergebnispräsentation, aber eben auch der Lehrpersonenvortrag, das direkte Unterrichten oder offene Lernformen lassen sich integrieren. Gleichzeitig werden die verschiedenen Bereiche des fachlichen und überfachlichen Lernens berücksichtigt.

Dramaturgie des kooperativen Lernens

Kern des schüleraktivierenden Unterrichts ist der Dreischritt «Denken – Austauschen – Vorstellen». Dabei wendet sich jede Schülerin und jeder Schüler wiederkehrend der neuen Aufgabe zu, erfasst kognitiv und bearbeitet sie. Es gilt als wissenschaftlich gesichert, dass guter Unterricht aus dem Wechselspiel von vielen unterschiedlichen Unterrichtsformen besteht. Deren Kombination mit funktionalem Wechsel von individuellem und kooperativem Lernen sowie der Steuerung durch die Lehrperson kann als Dramaturgie des Unterrichts benannt werden. Sie wird von den Lehrpersonen wie von Regisseurinnen und Regisseuren bestimmt – und mit ihr auch der Methodeneinsatz des individuellen und kooperativen Lernens in den Unterrichtsphasen.

Klarheit der Rollen in der Abfolge entlastet

In den verschiedenen Phasen haben die Beteiligten unterschiedliche Rollen. So tritt die Lehrperson in manchen Abschnitten stärker in den Vordergrund, etwa wenn sie das Lernziel oder die Aufgaben mitteilt. In anderen Phasen moderiert sie und hält sich beobachtend im Hintergrund. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einem Lernziel. Bei der Ergebnisvorstellung und -sicherung findet meist ein Unterrichtsgespräch statt, in welchem die Schülerinnen und Schüler mit der Lehrperson über den Gegenstand ins Gespräch kommen.



Schematische Darstellung des Dreischritts «Denken – Austauschen – Vorstellen» nach Brüning & Saum, 2011

Es ist eine hohe Kompetenz, Unterrichtsphasen mit kooperativen Methoden nicht nur anzuleiten, sondern diese auch so in die Gesamtstruktur des Lernprozesses einzubinden, damit sie ihr ganzes Potenzial entfalten können. Umso wichtiger ist es, dass allen Beteiligten klar ist, in welcher Phase sie sich befinden. Dies kann nicht vorausgesetzt und muss entsprechend mitgeteilt werden.

Kooperatives Lernen ist effektiv(er)

In Hatties Studie «Lernen sichtbar machen» zeigen sich kooperative Lernsettings gegenüber kompetitiven und individualistischen Settings effizienter (Hattie, 2009, S. 212). Je länger die Schullaufbahn dauert, desto wirksamer können kooperative Konzepte in den Unterricht eingebaut werden. Zudem fördern sie das wichtige Üben und Einschleifen von Grundoperationen in der Mathematik und im Lesen. Denn wenn die Schülerinnen und Schüler sich nach der Einzelarbeit in der Gruppe oder zu zweit austauschen, können sie sich untereinander noch einmal Inhalte erklären und Unverstandenes vertiefen. Sie erinnern sich gegenseitig an zentrale Punkte und Vorgehensweisen oder korrigieren Fehlerhaftes.

Unterstützung für Lehrpersonen und Schulen

Die Pädagogische Hochschule der FHNW verfügt über Expertise zu kooperativem Lernen. Die Schulen werden im Prozess wissenschaftlich und methodisch begleitet. Erkenntnisse können so auch in einem weiteren Netzwerk geteilt werden. Interessierte Schulen wenden sich an ihren Schul- und Weiterbildungscoach.

Serie zu Schulentwicklungsprojekten im Schulblatt 2022

Im Sommer 2021 hat das Volksschulamt Massnahmen im Zuge des schwachen Abschneidens des Kantons Solothurn bei der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) angekündigt. Dieser Artikel gehört zur losen Reihe verschiedener weiterer Themen und Vorschläge für die Schulentwicklung.

| VOLKSSCHULAMT

¹Brüning, L., & Saum, T. (2011). Schüleraktivierendes Lehren und Kooperatives Lernen – ein Gesamtkonzept für guten Unterricht. Frischer Wind in den Köpfen (Sonderdruck), hg. von GEW NRW, 5–13. (https://www.erfolgreich-unterrachten.de/wp-content/uploads/2021/05/1_2011_2_Basisbeitrag_Sonderdruck.pdf)



Spass - Action - Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



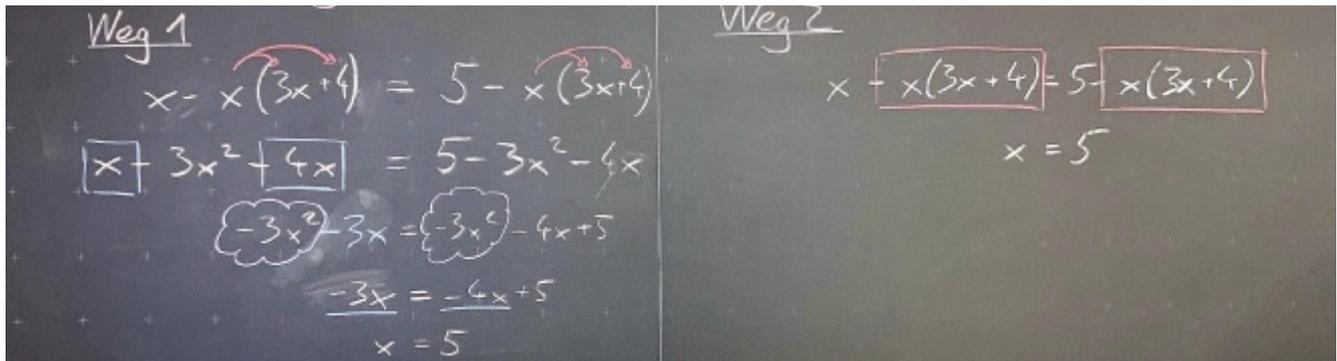
Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch



Lösungswege vergleichen und diskutieren

Schülerinnen und Schüler lernen mehr, wenn sie Lösungswege vergleichen und diskutieren. Das hat die MathFlex Studie gezeigt.



Vergleichen und Diskutieren von Lösungswegen fördert die Mathematikleistung.

Rechnen lernen fällt vielen Schülerinnen und Schülern schwer. Es fällt leichter, wenn man versteht, was man macht. Zwei Ansätze werden diskutiert.

Erstens: das Vergleichen von Lösungswegen

Wer einen Lösungsweg verstehen will, kann vom Vergleichen zweier unterschiedlicher Lösungswege profitieren. Beim Vergleichen der Lösungswege werden Vor- und Nachteile der zugrundeliegenden Strategien deutlich. So verstehen die Schülerinnen und Schüler, wann die eine Strategie besser ist als die andere.

Zweitens: produktive Klassengespräche

Solche Klassengespräche setzen die altbekannte Erkenntnis um: Schülerinnen und Schüler lernen mehr von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern als von ihrer Lehrperson. Die Lehrperson hat aber auch eine wichtige Rolle: Sie regt in produktiven Klassengesprächen an, dass gemeinsam argumentiert und gegenseitig erklärt wird. Auch verknüpft sie Gesprächsbeiträge und motiviert, das Gesagte nachvollziehbar zu machen. So kann das Wissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler allen zugänglich gemacht und weiterentwickelt werden.

Diese beiden Ansätze wurden in der MathFlex Studie (Leitung: PD Dr. Christian Rüede; Prof. Dr. Fritz Staub) untersucht, gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds. Die Theorie besagt, dass beide Ansätze zu besseren Leistungen führen. Die MathFlex Studie ging der Frage nach, ob dies tatsächlich der Fall ist. Daher wurden für die Studie zwei Weiterbildungen entwickelt.

Studie ergibt signifikante Unterschiede

In der ersten Weiterbildung lernten Lehrpersonen, wie sie in ihrem Unterricht Lösungswege vergleichen können.

In der zweiten Weiterbildung lernten Lehrpersonen, wie sie Lösungswege in produktiven Klassengesprächen vergleichen können. Die zweite Gruppe kombinierte somit das Vergleichen von Lösungswegen mit produktiven Klassengesprächen.

Insgesamt haben 39 Lehrpersonen zusammen mit ihren 739 Schülerinnen und Schülern (9. und 10. Maturitätsklasse) teilgenommen.

Die Schülerinnen und Schüler beider Gruppen lernten signifikant mehr als die Schülerinnen und Schüler einer Kontrollgruppe (Gruppe ohne Weiterbildung). Sie lösten Gleichungen am Ende korrekter und mit effizienteren Lösungswegen. Die Teilnehmenden in der Gruppe zum Vergleichen in produktiven Klassengesprächen waren noch besser. Sie wiesen zusätzlich einen signifikant grösseren Zuwachs im Verständnis von mathematischen Konzepten vor als jene der Kontrollgruppe.

Die Ergebnisse verdeutlichen: Rechnen lernt man am besten, wenn Lösungswege in produktiven Klassengesprächen verglichen werden. Folgende Anpassung des Mathematikunterrichts kann das leisten: Es werden heutzutage durchaus unterschiedliche Lösungswege thematisiert. Wichtig ist, dass diese Lösungswege auch verglichen werden. Und zwar in Klassengesprächen, die produktiv geführt sind.

SOG YEE MOK
Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW

CHRISTIAN RÜEDE
Institut Kindergarten-/ Unterstufe, Professur Mathematikdidaktik und mathematisches Denken im Kindesalter, PH FHNW

Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Nutzung von Daten hat Potenzial – wenn sie vorausschauend eingesetzt und mit der eigenen Unterrichtspraxis verzahnt wird.

Wie sieht ein lernförderlicher Unterricht oder eine lernförderliche Schule aus? Diese Frage wird seit einigen Jahren in der Forschung intensiv diskutiert. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Nutzung von Daten ein grosses pädagogisches Potenzial hat, wenn bestimmte Punkte beachtet werden.

Dabei geht es nicht darum, als Schule zu einer «Datenkrake» zu werden oder über jeden kleinsten Entwicklungsaspekt von Kindern Statistiken anzulegen. Vielmehr geht es darum, Daten so zu nutzen, dass sie Lehrpersonen bestmöglich dabei helfen, die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu fördern. An der PH FHNW sind im Laufe der Jahre verschiedene Formate und Unterstützungsangebote für Schulen entwickelt worden, die genau an diesem Punkt ansetzen. Sie helfen Lehrpersonen, die Potenziale von Daten nutzbar zu machen.

Vorausschauende Begleitung

Die Umsetzung einer pädagogischen Datennutzung ist jedoch kein Selbstläufer, obwohl diverse (digitale) Tools zur Datengenerierung zur Verfügung stehen (etwa Mindsteps für Lernstandeinschätzungen oder Evaltool für interne Schulevaluationen). Entscheidend ist, dass Schulen und Lehrpersonen Kompetenzen aufbauen, damit sie versiert Daten zur fördernden Unterstützung von Schülerinnen und Schülern während des Lernens einsetzen können. Dies bedingt zuerst eine vorausschauende und schrittweise Begleitung auf Schulebene durch die Schulleitung, welche etwa Freiräume schafft und gegenseitigen Austausch fördert, damit Lehrpersonen durch Weiterbildung Vorgehensweisen kennenlernen, anschliessend Erfahrungen in der Praxis sammeln und entsprechende Kompetenzen im täglichen Unterricht aufbauen können.

Verschiedene Handlungs- und Vorgehensweisen

Inzwischen sind verschiedene Handlungs- und Vorgehensweisen erprobt, die den Schulen zur Verfügung stehen: Auf der Unterrichtsebene gibt das Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» vielfältige Anregungen, wie Daten zu Unterrichtsqualität und Lernerfolg einfach und gleichzeitig solide erzeugt und genutzt werden können.

Dabei wird auch auf eine Partizipation durch Schülerinnen und Schüler geachtet.

Auf der Ebene der gesamten Schule enthält beispielsweise das CAS-Programm «Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung» fundierte und erprobte Hinweise, wie Schulen sich in Richtung selbstbestimmter Datennutzung entwickeln können. Unter anderem stellen im Modul «Schule und Unterricht mit Daten entwickeln» Schulleitende aus Schulen, in denen Daten bewusst genutzt werden, ihre Konzepte vor. Die Teilnehmenden erhalten ausserdem die Gelegenheit, einen eigenen integrierten Innovations- und Untersuchungsplan auszuarbeiten, der speziell auf die Situation ihrer Schule angepasst ist und den sie im eigenen schulischen Umfeld erproben können.



Bildnachweis: IWB

Die Potenziale pädagogischer Datennutzung sind gross und vielfältig – entscheidend sind der Aufbau von schulischer Datenkompetenz und die vorausschauende Umsetzung.

PHILIPP SCHMID
PIERRE TULOWITZKI
Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung,
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Lautleseverfahren für Erwachsene

In einem Projekt der PH FHNW wurde der Einsatz von Lautleseverfahren in der Nachholbildung untersucht.

Flüssiges und sicheres Lesen ist eine wichtige Grundfertigkeit: In zahlreichen Studien erwies sich diese als starker Vorhersagewert für das Textverstehen. Das gilt nicht nur für den schulischen Kontext, sondern auch für Erwachsene, die trotz Schule keine ausreichenden Lesefähigkeiten erworben haben. Ein Teilnehmer eines Lese- und Schreibkurses für Erwachsene beschrieb dies so: «Und das ist ja wie - ein Wort, wenn man ein Wort liest, wenn man mal eine gewisse Geschwindigkeit erreicht, dann kann man einen Text auch erst verstehen. [...] Man versteht einen Text nicht, wenn man ihn zu sehr zusammenhängen muss.»

Im schulischen Kontext haben sich Lautleseverfahren, vor allem in der Form von Lautlesetandems als besonders wirksam erwiesen. Inwiefern sich solche Verfahren auch in Lese- und Schreibkursen für Erwachsene umsetzen lassen, ist eine offene Frage: Dieser Frage ging ein Projekt an der PH FHNW zu Grundbildungskursen in Deutschland nach.

Grundprinzipien von Lautlesetandems

Lautlesetandems setzen sich gemäss des viel beachteten Ansatzes von Cornelia Rosebrock und Team aus lesestärkeren (=Trainerinnen und Trainern) und lesechwächeren Lernenden (=Sportlerinnen und Sportlern) zusammen. Dabei lesen sie unter anderem chorisch kurze Texte mehrmals hintereinander. Des Weiteren führen die Trainerinnen und Trainer zur Aufmerksamkeitsfokussierung den Finger oder Stift beim Lesen mit und dienen als Lesemodell. Bemerkten sie bei den Sportlerinnen und Sportlern Lesefehler, sollen sie etwa vier Sekunden warten, ob diese den Lesefehler selbst bemerken und korrigieren. Wenn dies nicht der Fall ist, sollen die Trainerinnen und Trainer korrigieren.

Ja, aber ...

Lautleseverfahren werden von den Kursleitenden in Lese- und Schreibkursen als sinnvolle Fördermassnahme gesehen. Eine grosse Schwierigkeit besteht aber darin, geeignete Lesetandems zu bilden: Zum einen haben die erwachsenen Lernerinnen und Lerner oft ein ähnlich niedriges Niveau an Lesekompetenz, sodass sie die Trainerfunktion nicht erfüllen können, zum anderen können oft keine stabilen Tandems gebildet werden, da die Kurse häufig nicht regelmässig besucht werden. Es braucht entsprechend eine Konzeption von Lautleseverfahren, die stärker an den kursspezifischen Anforderungen ausgerichtet ist (etwa Kleingruppen statt Tandems) und bei der die Kursleitung als Lesemodell fungiert.

Lehr- und Lernmaterialien für Grundbildungskurse

Die Unterrichtsmaterialien, wie sie im beschriebenen Projekt zum Einsatz kamen, sind auf www.grundbildung.de verfügbar und umfassen neben zahlreichen Übungen auch unterrichtspraktische und fachdidaktische Hinweise für die Lehrenden in Lese- und Schreibkursen.



Foto: Afra Sturm

Lesefähigkeiten braucht es unter anderem für öffentliche Kommunikation.

AFRA STURM
NADJA LINDAUER
Zentrum Lesen, PH FHNW

Vernetzung mit Social Media



Freie Plätze in der Weiterbildung

Im ersten Teil der Serie «Mini Praxis – dini Praxis» werden Möglichkeiten der Vernetzung gezeigt, die Fachpersonen aus der Praxis nutzen.

Social-Media-Plattformen wie Instagram eignen sich für PICTS (pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter) sowie für Lehrpersonen, um Tätigkeiten im beruflichen Kontext sichtbar zu machen und Anregungen für andere Nutzerinnen und Nutzer zu geben. Zum Beispiel: Einen Beitrag zum Projekt «Mein Lieblingsplatz im Kindergarten» auf Instagram hochladen, und schon kommen die Followerinnen und Follower in den Genuss einer Idee, die man selbst durchführen, anreichern oder erweitern kann. Social-Media-Plattformen können so als Inspirationsquelle und Ideenpool für den Unterricht genutzt werden.

Unter dem Hashtag #pictskollegium sind @teacher_box und @primar_picts (zwei Absolventinnen des CAS PICTS – Kooperation zwischen der PH FHNW und der PH ZH) daran, eine Community auf Instagram aufzubauen. Für PICTS sind solche Vernetzungsmöglichkeiten interessant, um sich inspirieren zu lassen, eigene Umsetzungen in den Unterricht zu präsentieren oder um aktuelle Themen zu verfolgen. Voneinander lernen und mitein-

ander im Austausch sein – dies hilft in der Arbeit als PICTS. Mit dem Hashtag #twitterlehrerzimmer oder der PICTS-Gruppe auf Facebook bieten weitere bekannte Plattformen ebensolche Möglichkeiten der Vernetzung. Welche Plattform man nutzt, hängt von den eigenen Vorlieben ab.

Dank aktiven Nutzerinnen und Nutzern auf Social-Media-Plattformen bleiben PICTS, Lehrpersonen sowie die Mitarbeitenden von imedias mit der Praxis vernetzt und erfahren, welche Tools und Ideen an Schulen aktuell genutzt und umgesetzt werden. Als Schnittstelle «aus der Praxis – für die Praxis» ist es uns wichtig, in diesen Netzwerken ebenfalls präsent zu sein, um so Ideen und Umsetzungen in unsere Weiterbildungen und Produkte einfließen zu lassen.

mehr Infos

www.instagram.com

#pictskollegium

www.twitter.com

#twlz, #twitterlehrerzimmer

www.facebook.com

PICTS – Pädagogischer ICT-Support

www.imedias.ch/PICTS_net

Netzwerktreffen von PICTS-Lehrpersonen (nächster Termin: 6. April in Olten). Kurzzentschlossene sind herzlich willkommen.

Beziehung durch Präsenz

8.6. bis 15.6. – Campus Brugg-Windisch, Yvonne Morant, Supervisorin/Coach

Einführungskurs «Mathwelt 2»

11.6.2022 bis 29.3.2023 – Campus Brugg-Windisch, Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik, PH FHNW

Bilderbücher – Tipps und Trouvailles

15.6. – Solothurn, Katja Alves, Kinderbuch-Autorin und -Lektorin

Weiterbildungstagung «Zuhören»: spielende Zugänge an Schnittstellen von Bildung und Kultur

7.5. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Franziska Breuning, Zuhören Schweiz, Claudia Zingg Stamm, Dozentin Professur Deutschdidaktik und ihre Disziplinen, PH FHNW, Prof. Georges Pfründer, Leiter Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik, PH FHNW

CAS-Programme

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF

9.9.2022 – 31.3.2024 – Campus Muttenz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Biologie

14.5. – 24.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie

17.9.2022 – 28.1.2023 – auswärts, Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

Foto: @primar_picts



Einblick in das Projekt «Mein Lieblingsplatz im Kindergarten»

MARCEL SIEBER
FABIENNE SENN
RITA HÄUSERMANN
Institut Weiterbildung und Beratung,
Beratungsstelle Digitale Medien in
Schule und Unterricht –
imedias, PH FHNW

BNE und Kunst im Unterricht

Interessierte an einem fächerübergreifenden Unterrichtsprojekt im Bereich einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) gesucht.

Das Projektteam der PH FHNW ist auf der Suche nach Lehrpersonen, die im Frühling 2023 ein Unterrichtsprojekt weiterentwickeln und umsetzen, das BNE und Kunstvermittlung kombiniert. Für folgende Unterrichtsprojekte werden Mitwirkende gesucht:

«Schauplatz Natur», 1./2. Klasse

Ausgehend von theaterpädagogischen Übungen wird im Unterricht das



Teilnehmende Lehrpersonen lernen die künstlerischen Praktiken der Unterrichtsprojekte in Workshops kennen.

Thema Sortenvielfalt aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Dabei steht die Frage «Wie macht der Bohnen-Garten alle zufrieden?» im Fokus.

«Paranatur Forschungslaboratorium», 3./4. Klasse

Wie sieht die Pflanzenwelt der Zukunft aus? Diese Frage steht im Zentrum, wenn die Lernenden im Unterricht die Figur «Flora Nova» und ihre paranatürliche Forschung kennenlernen. Im Wechsel zwischen Fiktion und Realität dreht sich alles rund um die (Para-)Pflanzenwelt.

«Camera Natura», 5./6. Klasse

Mittels Fotografie wird die eigene Gemeinde in den Blick genommen. Die Lernenden befassen sich in einer Projektwoche mit verschiedenen Aspekten einer artenreichen Gemeinde der Zukunft und entwickeln eigene Utopien.

weitere Informationen und Anmeldung:

www.fhnw.ch/ph/realexperimente
Corinne Vez, corinne.vez@fhnw.ch

CORINNE VEZ
JULIA NIEDERHAUSER
ANDRINA JÖRG
Institut Kindergarten-/Unterstufe, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Foto: Projektteam PH FHNW

Neues aus der Forschung der Pädagogischen Hochschule

In drei unabhängig voneinander stattfindenden Abendveranstaltungen bietet sich die Gelegenheit, ausgewählte Forschungsergebnisse, die im schulischen Professionalitätsfeld von Bedeutung sind, kennenzulernen und Anregungen für die Verknüpfung mit der persönlichen Praxis zu erhalten. Die Veranstaltungen beinhalten je ein Fachreferat und eine moderierte Diskussion.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an den hybriden oder Online-Veranstaltungen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph-tagungen-abendreihe

Di, 3. Mai, 18.15 – 19.45 Uhr

«FOSSA – ein forschungsgestütztes Programm bei verhaltensauffälligen Kindern»

Prof. Dr. habil. Markus P. Neuen-schwander, Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW IFE

Do, 29. September, 18.15 – 19.45 Uhr

«Literalitätsförderung im Schuleingangsbereich anhand von Bilderbüchern – analog und digital»

Ursula Käser, Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit, PH FHNW IKU
Fabienne Senn, Medien und Informatik, imedias, PH FHNW IWB

Do, 17. November, 18.15 – 19.45 Uhr

«Einblick in das Planen, Unterrichten und Reflektieren von angehenden Lehrpersonen im Fach Natur und Technik»

Prof. Dr. Corinne Wyss, Leiterin Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek I, PH FHNW ISEK

Anna Locher, Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek I, PH FHNW ISEK

CLAUDIA DÜNKI
SUSANN MÜLLER OBRIST
Co-Ressortleitung Kurse und Tagungen, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Verlegen Sie Ihr Schulzimmer in den Wald!

WaldAargau, der Verband der Aargauer Waldeigentümer, feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Grund genug, auch für Schulklassen etwas zu bieten an den Aargauer Waldtagen.

Blicken Sie etwas in die Zukunft: Die erholsamen und ungezwungenen Sommerferien sind zu Ende und alle Beteiligten müssen sich wieder an den Unterrichtsbetrieb gewöhnen. Viele Schülerinnen und Schüler lernen neue Lehrpersonen kennen und umgekehrt. Das Klassenteam-Gefüge ist möglicherweise noch nicht ausgeprägt und das schöne Wetter draussen ist für optimale Lernbedingungen im warmen Schulzimmer eher hinderlich...

Bei den Erlebnisposten geht es ums Sehen, Hören, Suchen, Verstehen und selbst aktiv Werden.

Hierfür bieten die Aargauer Waldtage vom 15. bis 21. August die ideale Lösung: Verlegen Sie Ihr Schulzimmer für einen halben Tag in den Unterentfeldner Wald und geniessen einen spannenden «Unterricht» zu drei vorgängig ausgewählten Postenthemen. Das kostenlose «Lernen» in angenehmer Waldatmosphäre wird zum unvergesslichen Erlebnis und trägt zusätzlich zur positiven Klassen-Teambildung bei. Die Highlights der Waldtage sind 30 Erlebnisposten, der kantonale Holzerwettkampf am 19. und 20. August und das Waldfest vom 19 bis 21. August. Die Erlebnisposten sind von Montag bis Freitag für Schulklassen reserviert: Sie beinhalten verschiedenste Themen rund um den Wald: sehen, hören, suchen, verstehen und selbst aktiv werden – der Wald hat für alle etwas Spannendes zu bieten. Die Postenthemen



Foto: zVg

Der Wald ist ein spannendes Experimentierfeld für Kinder und Jugendliche.

werden zum Teil für unterschiedliche Zyklen angeboten. Die detaillierten Beschriebe der Posten finden sich auf www.waldganznaherleben.ch

Jetzt buchen und anmelden:

15. bis 21. August im Wald in Unterentfelden

www.waldganznaherleben.ch



WaldAargau

Der Verband der Aargauer Waldeigentümer feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt er Schülerinnen und Schüler ein, den Wald ganz nah zu erleben. Das Organisationskomitee freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher, Kinder und Jugendliche und wünscht den Schulklassen schon heute einen erlebnisreichen Besuch – bis bald im Wald!

THYL EICHHORN
Projektleiter WaldAargau

Selbstwirksamkeit im Unterricht in Finnland

Lehrpersonen aus dem Raum Solothurn-Biel erhielten an der Primarschule Nastola Einblick in das finnische Bildungssystem.

Zentraler Leuchtturm der Primarschule im finnischen Nastola ist die Selbstwirksamkeit der Kinder. Wie äussert sich diese? Auf den ersten Blick scheint sie weder sichtbar noch fassbar. Taucht man aber in den Schulalltag und die Kultur der Finnen ein, entdeckt man die Spuren der Selbstwirksamkeit überall. Lassen wir uns inspirieren vom Unterrichtsalltag einer 3. Klasse.

Der Unterricht beginnt um 9 Uhr – oder vielleicht doch erst um 9.15 Uhr? Die Kinder trudeln ein, keine Lehrperson treibt sie zur Eile an. Wer bereit ist, beginnt zu arbeiten. Der Unterricht scheint nicht aussergewöhnlich zu sein. Er ist didaktisch eher konservativ und beinhaltet viel Frontalunterricht. Um 9.45 Uhr gibt es eine erste Pause von 30 Minuten. Die Kinder rennen hinaus, tummeln sich im Schnee. Nach der Pause kommt die durchnässte Kleidung in den Trocknungskasten.

Mittagessen ist Unterrichtszeit

Nach einer weiteren Lektion, um 11 Uhr: Mittagessen in der Mensa. Die Mittagspause ist Unterrichtszeit, denn die Lehrperson isst mit den Kindern. Die Stimmung ist ruhig und familiär. Jedes Kind kennt die Abläufe, die Regeln und seine Pflichten. Die Kinder sprechen die Lehrpersonen mit dem Vornamen an und verwenden das «Du». Das schafft Nähe. Ein 4-jähriges Mädchen trägt sein Tablet zum Abräumwagen, stellt sich auf die Zehenspitzen, entsorgt die Essensreste, sortiert Besteck und Teller. Zuletzt wäscht es die Hände und sucht freudig und stolz Blickkontakt zur Betreuungsperson, um sich zu versichern, alles richtig gemacht zu haben.

Wo Langlaufprofis heranwachsen

Langlauf steht auf dem Stundenplan. Die Kinder nehmen die Gäste mit auf die Loipe. Selbstständig bereiten sie ihre Ausrüstung vor und ziehen

zuerst einige Runden auf der Bahn. Dann biegt ein Kind nach dem anderen auf die Loipe ab. Zurück bleiben die Schweizer Lehrpersonen, die sich mit den Tücken der Langlaufbindungen abmühen, die ermunternden Worte der Kinder im Ohr: «Versuch es einfach. Du wirst es schon schaffen. Ich traue es dir zu!»

Das vertrauensvolle und wertschätzende Verhältnis zwischen Lehrpersonen und Kindern ist auch ohne Worte eindrücklich spürbar – durch ein anerkennendes Lächeln, ein zustimmendes Nicken oder einfach durch die Haltung: «Du kannst das, ich weiss es und ich traue es dir zu.»

Wer weiss, vielleicht ist es der Ansatz der Selbstwirksamkeit, welcher das finnische Bildungssystem so erfolgreich macht?

Stiftung Movetia und die Gemeinde Zuchwil

Der Besuch in Finnland war Teil eines internationalen Projekts unter dem Patronat der Stiftung Movetia und Zuchwil als projekttragender Gemeinde. Organisiert wurde der Besuch von Margret Scherrer (inhaltliche Leitung) und Sacha Carlin (organisatorische Leitung). Im Juni werden die Lehrpersonen aus Finnland die Schweiz besuchen.

MARGRET SCHERRER
Sekundarlehrerin und Dozentin an der PHBern

Fotos: zVg



An der finnischen Primarschule in Nastola hat die Selbstwirksamkeit einen hohen Stellenwert.

gemischt

Flyer: zVg



S

Hansjörg Sahli
Objektiv betrachtet

11

11.3. – 10.4.2022

«Objektiv betrachtet»: Ausstellung Hansjörg Sahli

bis 10. April, Künstlerhaus S11, Solothurn

Hansjörg Sahli arbeitete viele Jahre als Pressefotograf für die Solothurner Zeitung und fotografiert auch für das Schulblatt. Im Künstlerhaus S11 sind jetzt Fotografien aus den letzten 27 Jahren zu sehen. Es sind Inkjet Prints von analogen Schwarzweiss-Negativen im Format 6×7cm, dem sogenannten Idealformat. Sahlis Fotografien sind essayhafte Zeitdokumente.

www.s11.ch

Mehr Biodiversität auf dem Schulareal

11. Mai, Primarschule Deitingen (SO)
18. Mai, Schule Oberhof (AG), jeweils
13.30 bis 16.30 Uhr

Während des alljährlichen Festivals der Natur bietet Ihnen PUSCH (Praktischer Umweltschutz) zwei Besichtigungen zum Thema Biodiversitätsförderung auf ausgewählten Schularealen an. Sammeln Sie Eindrücke vor Ort und erfahren Sie von den projektverantwortlichen Lehr-

personen, was die Schulen bereits umgesetzt haben, wo und wie sie Widerständen begegnet sind und worauf es bei der praktischen Umsetzung ankommt.

Information und Anmeldung:
www.pusch.ch

Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2022

Verleihung: 28. Mai, 15 Uhr, Solothurner
Literaturtage

Vier Bilderbücher und ein Spoken-Word-Buch haben es auf die Shortlist des diesjährigen Buchpreises geschafft: «Astor» (Tito Moccia), «Es war einmal und wird noch lange sein» (Johanna Schaible), «Herr Bert und Alfonso jagen einen Dieb» (Laura D'Arcangelo), «Moni heisst mein Pony» (Andrea Gerster und Lika Nüssli), «Le voisin» (Walid Serageldine). Alle fünf nominierten Werke spielen mit verschiedenen Formen und Genres, sprengen gängige Kategorien, kombinieren oder reduzieren radikal. Die Verleihung des Preises findet im Rahmen der Solothurner Literaturtage statt.

www.schweizerkinderbuchpreis.ch

SwissSkills 2022

7. bis 11. September

Bereits zum dritten Mal finden in Bern die zentralen Berufsmeisterschaften SwissSkills statt – ein zukunftsweisendes Erlebnis für Schülerinnen und Schüler! 1000 junge Berufsleute präsentieren 150 verschiedene Lehrberufe, in 85 Berufen erküren sie die Schweizer Meisterinnen und Schweizer Meister. Die SwissSkills sind eine ausgezeichnete Plattform, jungen Berufsleuten live bei der Arbeit über die Schultern zu blicken und sich von der riesigen Vielfalt an Schweizer Lehrberufen inspirieren zu lassen. Entdecken auch Sie mit Ihrer Schulklasse diese faszinierende Welt der Berufsmeisterschaften und Berufsdemonstrationen. Die Veranstalter haben dafür ein Schulangebot zusammengestellt, welches kostenlose Eintritte sowie eine organisierte Hin- und Rückreise mit dem öffentlichen Verkehr für max. 15 Franken pro Person beinhaltet.

weitere Infos:
www.swiss-skills2022.ch/schulen

Schulklasse anmelden (bis Ende Mai):
www.swiss-skills2022.ch/anmelden



Bild: zVg



Bilder: z/Vg

Die für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2022 nominierten Werke.

Unihockey-WM lädt Schulkassen an Spiele ein

5. bis 13. November

Die Unihockey-WM 2022 in Zürich und Winterthur lädt Schulklassen aller Stufen zu einem Besuch der Spiele ein und bietet Gelegenheit, den beliebten Schulsport in einem professionellen Rahmen zu erleben. Vom 5. bis 13. November findet in der Swiss Life Arena in Zürich und in der AXA Arena in Winterthur die Männer Unihockey-WM 2022 statt. Schulklassen aus der ganzen Schweiz werden eingeladen, die Spiele während der Woche zu besuchen. Dank einem WM-Sponsor wird auch die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr offeriert. Als spezielles Erlebnis können sich Klassen als Einlaufkids anmelden. Schulklassen ab der 7. Klasse haben die Möglichkeit, Volunteer-Einsätze an der WM zu leisten und so einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Kontakt: schulen@wfc2022.ch, Infos: www.wfc2022.ch/schulklassen

SJW-Lesetipp für Zyklus 2 und 3

«Die Hängebrücke» von Urs Augstburger

Die Walliser Alpen während der Klimaerwärmung: Die Gletscher schmelzen. Mila besucht das Camp einer Umweltorganisation und lernt dort Leon und Ronja kennen. Mit Ronja versteht sie sich auf Anhieb, doch mit Leon ist es komplizierter. Dieser ist einer der ganz krassen Klimaaktivisten. Als Mila erkennt, dass Leon eine aufsehenerregende Aktion zum Schutz der Gletscher plant, steht sie plötzlich mitten im Geschehen und kann nicht mehr zurück! Die spannend aufgebaute Geschichte vermittelt Basiswissen zu Fragen rund ums Klima und regt zu Diskussionen an. Urs Augstburger hat sich als Schweizer Climate-Fiction-Autor bereits einen Namen gemacht, nun veröffentlicht der SJW Verlag sein erstes Jugendbuch.

www.sjw.ch

Ukraine – in der Schule über Krieg sprechen

Dossier von [éducation21](http://education21.ch)

Seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine verfolgen Kinder und Jugendliche den Konflikt fast live am Bildschirm. Sie sind von den Ereignissen emotional aufgewühlt und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Um Lehrpersonen in ihrem Unterricht zu unterstützen, hat [éducation21](http://education21.ch) ein «Zoom» veröffentlicht: Dieses liefert eine Auswahl an Materialien und Links zu Hintergrundinformationen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem Konflikt und seinen Folgen auseinandersetzen. Ausserdem enthält es viele pädagogische Anregungen, um über die Themen Frieden, Demokratie, Migration oder Menschenrechte in die Thematik einzusteigen. Ein Dossier zu jedem der Themen ist online verfügbar:

www.education21.ch → Unterricht und Schule → zoom

Coverbild: z/Vg / SJW



Bild: z/Vg



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Inserate.

Vorgehen

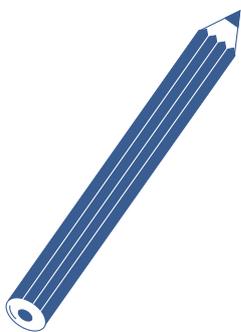
Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 7 erfolgt am Dienstag, 12. April, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 7 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.



Kindergarten

Unbefristet

Mägenwil

Lehrperson Kindergarten

20–40 Stellenprozente, 7–10 an drei Vormittagen Lektionen

Aufgaben: Zusammen mit erfahrenen Personen unterrichten Sie 5- und 6-jährige Kinder am Dienstagmorgen, Mittwochmorgen und Donnerstagmorgen. Die Anfangs- oder Schlusszeit können wir gemeinsam individuell festlegen.

Anforderungen:

- Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Kindergarten-Lehrperson.
- Sie sind eine offene, motivierte Lehrperson, welche mit Freude und Interesse die Kindergartenkinder in Halbklassen unterrichtet.

Angebot: An der integrativen Schule Mägenwil werden rund 190 Kindergarten- und Schulkinder unterrichtet. Es gibt 2 Kindergarten- und 6 Primarabteilungen. Diese Stelle würde sich auch zum Wiedereinstieg ins Berufsleben eignen, da die Randzeiten noch mit Ihnen abgesprochen werden. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes Team sowie eine moderne Infrastruktur in schöner Umgebung. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns sehr auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2022

Primarschule Mägenwil, Fabian Stebler, Schulleiter, Schulweg 1, 5506 Mägenwil, 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch,
www.maegenwil.ch

Primarschule

Mägenwil

Lehrperson Primarschule

40–100 Stellenprozente, 26–28/nach Sportferien 11–16 Lektionen

Aufgaben: Wir suchen Sie. Bis zu den Sportferien 2023: Sie unterrichten als Stellvertretung der Klassenlehrperson (Mutterschaft) die 4. Klasse mit 26–28 Lektionen. Nach den Sportferien 2023: Sie unterrichten weiter als Klassenlehrperson die 4. Klasse im Jobsharing mit 11–16 Lektionen (unbefristet).

Anforderungen:

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Lehrperson.
- Sie sind eine offene, motivierte Person, welche mit Freude und Neugier unterrichtet.

Angebot: Die integrative Schule Mägenwil unterrichtet rund 190 Kindergarten- und Schulkinder. Es gibt 2 Kindergarten- und 6 Primarabteilungen (Jahrgangsklassen). Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes Team sowie eine moderne Infrastruktur in schöner Umgebung. Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns sehr auf Ihre Bewerbung.

Ab 8.8.2022

Primarschule Mägenwil, Fabian Stebler, Schulweg 1, 5506 Mägenwil, 062 889 89 45
fabian.stebler@schule-maegenwil.ch,
www.maegenwil.ch

Sekundarschule

Kölliken

Lehrperson Realschule m/w/d max. 22 Stellenprozente, 5 bis 6 Lektionen

Aufgaben: Bei einer 2. Realklasse: 5. Lektionen Deutsch und nach Wunsch auch 1 Lektion Ethik & Religionen

Anforderungen: Fachdiplom als Lehrperson in den entsprechenden Fächern dieser Stufe oder in Ausbildung dazu.

Angebot: Das Pensum kann mit entsprechender Ausbildung auch mit der Ausschreibung von 10 Lektionen TTG an der Oberstufe unserer Schule kombiniert werden.

Ab 1.8.2022

Kontakt: Bewerbungen senden Sie an: Schulverwaltung, Farbweg 10, 5742 Kölliken

Fragen richten Sie an: Leitung Oberstufe Kölliken / Simon Kasper / 079 606 89 76

Schulstandort: Berggasse 4, 5742 Kölliken

Kölliken

Fachlehrperson TTG / Textiles Werken m/w/d, max. 36 Stellenprozente, 10 Lektionen

Aufgaben: 10 Lektionen Textiles Werken an der Oberstufe (Real / Sek / Bez).

Anforderungen: Fachdiplom als Lehrperson im Fach TTG / Textiles Werken dieser Stufe oder in Ausbildung dazu.

Angebot: Das Pensum kann mit entsprechender Ausbildung auch mit der Ausschreibung von 5 Lektionen Deutsch und allenfalls 1 Lektion Ethik & Religionen an der Oberstufe unserer Schule oder mit der Ausschreibung der Primarschule Kölliken zum Fach TTG kombiniert werden.

Ab 1.8.2022

Kontakt: Bewerbungen senden Sie an: Schulverwaltung, Farbweg 10, 5742 Kölliken

Fragen richten Sie an: Leitung Oberstufe Kölliken / Simon Kasper / 079 606 89 76

Arbeitsort: Farbweg 10, 5742 Kölliken



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022) zu besetzen:

Kindergarten

Breitenbach

Kindergarten: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 26 Lektionen (90%). Dauer: 16. August 2022 bis 23. Dezember 2022. Anschliessend Teilpensum von ca. 13 Lektionen (ca. 45% möglich).

Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: info@schulen-breitenbach.ch

Schulverband Bucheggberg

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 19.54 Lektionen inkl. 1 Lektion Klassenleitungsentlastung. Die Stelle ist im 1. Jahr befristet. Danach ist eine unbefristete Anstellung möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Regina Keller, Schulleitung, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch www.schulebucheggberg.ch

Primarschule

Breitenbach

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 23 Lektionen (ca. 80%) am Kindergarten. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: info@schulen-breitenbach.ch

Schulverband Bucheggberg

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist im 1. Jahr befristet. Danach ist eine unbefristete Anstellung möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Regina Keller, Schulleitung, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch www.schulebucheggberg.ch

Matzendorf

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer altersgemischten 2./3. Klasse. Eine Stellenteilung ist möglich.

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum

von 29 Lektionen an einer altersgemischten 4./5. Klasse. Eine Stellenteilung ist möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Zeynep Yigitcan, Rehgasse 2, 4713 Matzendorf, Telefon 062 394 18 21 oder 079 900 15 10, E-Mail: schulleitung@schule4713.ch www.matzendorf.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von mindestens 25 Lektionen mit Klassenlehrerfunktion an einer 1./2. Klasse in Riedholz. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Silvia Wilms, Schulleiterin, Schulhausweg 1, 4533 Riedholz, Telefon 032 531 30 41 oder 079 303 04 89, E-Mail: silvia.wilms@gsu-so.ch

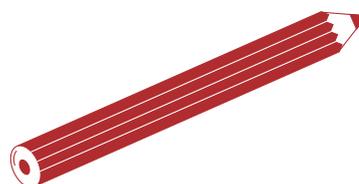
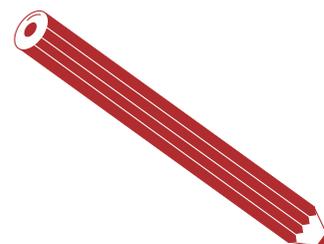
Sekundarstufe I

Grenchen

1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen an der 3. SEK B. (D, E, Gs, Gg und PJ-Arb.). Das Pensum kann mit diversen Lektionen aufgestockt werden (16 Lek. Informatische Bildung SEK B, 14 Lek. Musik SEK E/B, 2 Lek. Wahlpflichtfach D 3. SEK B, 4 Lek. Gs SEK E, 2 Lek. GG SEK E und 13 Lek. Spezielle Förderung SEK I).

Auskunft und Bewerbungen: Rolf Glaus, Schulleiter, Schulstrasse 25, 2540 Grenchen, Telefon 032 652 88 12, E-Mail: rolf.glaus@grenchen.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

- | | <33% | <66% | >66% |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Sek1 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion TTG-textil | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Musik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion WAH | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion ksb | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Berufsfachschulen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion KV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Studentin/Student an der PH | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger (Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit) | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert. | | | |

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

- Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

**Führungen | Workshops |
Unterrichtsmaterial zum
Download**



FIFA[®] MUSEUM

**Mehr Infos &
Anmeldung**

fifamuseum.com



Aufgrund der Pensionierung einer Schulischen Heilpädagogin sucht die Schule Muri AG

eine Schulische Heilpädagogin einen Schulischen Heilpädagogen

Anstellungsgrad 75%

Sie betreuen ab nächstem Schuljahr 6 Kindergartenklassen an zwei Schulstandorten mit je 3 Abteilungen. An der Schule Muri AG werden total 1150 Kinder und Jugendliche unterrichtet, alle Bereiche der obligatorischen Schule werden abgedeckt. Wir führen in unserer Gemeinde insgesamt 8 Kindergartenklassen.

Es erwartet Sie ein proaktives, sehr erfahrenes Kindergartenteam und eine zweckmässige Infrastruktur. Muri ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen.

Sind Sie für Ihre Funktion ausgebildet oder befinden Sie sich zur Zeit noch in Ausbildung, Ihre Bewerbung ist herzlich willkommen! Die Stelle ist unbefristet.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Schulleitung KIGA/US:

Jörg Hauser
Schulhaus Rösslimatt
5630 Muri
hauser.joerg@schulemuri.ch
056 664 68 49 / 079 475 44 40



Natürlich spielen
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Die Natur ist meine beste Medizin.

Mit EGK freier Zugang zu Natur- und Komplementärmedizin.

www.egk.ch/sun



ENERGIE UND TRINKWASSER ERLEBEN!



Über die Besucherplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz bietet a.en spannende Führungen und Schulangebote zu den Themen Energie und Trinkwasserversorgung an.



FÜHRUNGEN



ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN



ENERGIEBILDUNG ONLINE

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
T +41 61 500 18 70
info@linie-e.ch

www.linie-e.ch/a.en



**ENERGIE
ZUKUNFT
SCHWEIZ**